Nr. 159 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Freitag, 10. Juli 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard; f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann; f. d. Anzeig.: Wilh. Brand — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt fällt als Kassen- und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Um den freiwilligen Arbeitsdienst

Die Notverordnung vom 5. Juni 1931 enthält u. a. auch Bestimmungen über den freiwilligen Arbeitsdienst. Der Reichsanstalt wird dabei die Pflicht auferlegt, einen freiwilligen Arbeitsdienst zu fördern; allerdings gilt das nur für solche gemeinnützigen und zusätzlichen Arbeiten, die ohne diese Förderung auch im Wege von Notstandsarbeiten nicht bereitgestellt werden können. Hierunter fallen insbesondere Bodenverbesserungsarbeiten, Herstellung von Siedlungs- und Kleingartenland, örtliche Verkehrsverbesserungen und solche Arbeiten, die einer Hebung der Volksgesundheit dienen.

Das Reichsarbeitsministerium hat nunmehr einen Referentenentwurf zu einer Verordnung vorgelegt, der als Grundlage für den Aufbau eines freiwilligen Arbeitsdienstes brauchbar ist. Er lehnt sich eng an die Bestimmungen des Gesetzes an, ist bereits im Vorstand der Reichsanstalt vorberaten worden, wird demnächst dem Verwaltungsrat vorgelegt und wurde außerdem mit den beteiligten Spitzenverbänden durchgesprochen. Der Gedanke eines freiwilligen Arbeitsdienstes kann, und darin wird man den Ausführungen, die der Präsident der Reichsanstalt, Dr. Syrup, bei dieser Gelegenheit machte, nur zustimmen können, dann zur Tat werden, wenn der Idealismus lebendig bleibt, aus dem er geboren ist. Falsch wäre es aber, wollte man in übertriebenem Optimismus annehmen, daß nunmehr sofort große Scharen Arbeitsloser im freiwilligen Arbeitsdienst angesetzt werden können. Dem steht die Finanzlage des Reiches entgegen. Andererseits hat diese Entwicklung vielleicht auch ihr Gutes. Die fehlenden Erfahrungen, die wir uns doch erst verschaffen müssen, werden leichter und besser gewonnen, wenn zunächst kleine Arbeitsdienstgruppen entstehen und erst allmählich eine Verbreiterung und Erweiterung des freiwilligen Arbeitsdienstes stattfindet.

Die beabsichtigte Verordnung geht davon aus, daß es sich bei dem freiwilligen Arbeitsdienst um einen Ersatz für die Arbeitslosenunterstützung handelt. Deshalb wird bestimmt, daß ein Unterstützungssatz von höchstens 2 Mark wochentäglich gewährt wird. Dieser Satz liegt etwas höher als die Arbeitslosenunterstützung eines jugendlichen Erwerbslosen oder eines Erwerbslosen der unteren Lohnklasse ohne zuschlagspflichtige Familienmitglieder. Daß er etwas höher ist, ist gut, denn er enthält damit einen gewissen Anreiz. Dieser Anreiz selbst ist wiederum gering und bietet deshalb die Sicherheit dafür, daß es sich nur um einen freiwilligen Arbeitsdienst handelt. Die Dauer der Beschäftigung ist auf höchstens zwanzig Wochen festgesetzt. Zum freiwilligen Arbeitsdienst können die Empfänger von Arbeitslosen- und Krisenunterstützung herangezogen werden, aber auch diejenigen Jugendlichen unter 21 Jahren, die nach der neuen Notverordnung von einem Unterstützungsbezug ausgeschlossen sind. Da die Verbände für den Arbeitsdienst den Wunsch geäußert hatten, eine engere Verbindung des Arbeitsdienstes mit der Siedlung herbeizuführen, ist der Versuch gemacht worden, dem Rechnung zu tragen. Der Entwurf sieht eine Erleichterung des Siedelns für Arbeitsdienstwillige vor. Schließlich sei noch erwähnt, daß der Reichsarbeitsminister Gemeinden, in deren Bereich Arbeiten im freiwilligen Arbeitsdienst durchgeführt werden sollen, verpflichten kann, Unterkunft und Verpflegung für die Arbeitsdienstwilligen zur Verfügung zu stellen, die allerdings ihrerseits wieder eine angemessene Entschädigung dafür zu zahlen haben.

Wie nicht anders zu erwarten, zeigt sich auch heute wieder die grundsätzliche Gegnerschaft der Sozialdemokratie gegen den freiwilligen Arbeitsdienst. Der „Vorwärts" kann sich nicht enthalten, eine grundsätzlich kritische Bemerkung zu dem neuen Entwurf zu machen. Es scheint, so wird erklärt, über diese „Freiwilligkeit", die den Verzicht auf die gesetzlichen Arbeiterschutzbestimmungen, Tariflöhne und tarifliche Arbeitszeit einschließt, wird noch ein Wort zu reden sein. Demgegenüber sei festgestellt, daß sich zwar der Arbeitsminister vorbehalten hat, einzelne Bestimmungen des Arbeitsschutzgesetzes und der Sozialversicherung zu ändern, wenn dadurch erreicht wird, daß der Zweck eine Förderung erfährt. Er hat damit u. E. bei der Art des freiwilligen Arbeitsdienstes volles Recht. Darüber hinaus sollen aber die Vorschriften über Arbeitszeit, Sonntagsruhe, Gefahrenschutz, Arbeitsbeschränkung für Frauen und Jugendliche bei gleichartiger Beschäftigung im Arbeitsverhältnis erhalten bleiben. Bodenverbesserungsarbeiten und solche in Siedlungs- und Kleingartenland gelten als landwirtschaftliche Arbeit. Auch die Krankenversicherung der Arbeitsdienstwilligen wird während des freiwilligen Arbeitsdienstes unverändert fortlaufen. Daß man beim Arbeitsdienst nicht Tarifverträge abschließen kann, braucht wohl kaum erörtert zu werden. Wer solche Forderungen aufstellt, hat den Gedanken selbst noch nicht erfaßt. Jedenfalls ist zu begrüßen, daß dieser bisher immer theoretisch erörterte Versuch einmal in der Praxis durchgeführt wird, ist doch jeder Versuch, der die seelische, durch die Arbeitslosigkeit entstandene Not mildert, erfreulich ganz abwegig ist, als Deutschland ja nicht durch eigene Schuld in die Krise hineingeraten ist, sondern daß den größten Teil der Verantwortung dafür die anderen Mächte tragen, die durch unvernünftige Verträge und unversöhnliche Haltung Deutschland, Europa und die ganze Welt in diese Lage gebracht haben.

Man muß weiter das geradezu absurde Verhältnis zwischen den Flotten der alliierten Mächte und derjenigen Deutschlands unterstreichen, dem der Versailler Vertrag nur ganz unzulängliche, überalterte Schiffe gelassen hat. Ueberdies würde die Einstellung des Baues des Panzerschiffes, der sich über mehrere Jahre erstreckt, zu den schwerwiegendsten wirtschaftlichen Folgen führen.

Gegenüber der weiteren Forderung englischer Blätter, Deutschland solle doch in der Frage der Zollunion mit Oesterreich nachgeben, kann man nur auf die demnächst stattfindenden Verhandlungen vor dem Haager Gerichtshof verweisen.

Evening News bezeichnen es als möglich, daß MacDonald im Anschluß an seinen offiziellen Berliner Besuch noch einige Zeit zur Erholung in Deutschland bleiben wird, vorausgesetzt, daß die englische innerpolitische Lage es gestattet.

Als der Präsident des ägyptischen Parlaments in Begleitung seiner vier Töchter von einem Autoausflug zurückkehrte, wurden auf ihn mehrere Schüsse abgegeben, die jedoch niemand verletzten. Die Täter sind unbekannt.

Kurzer Besuch Dr. Luthers in London

Kreditverhandlungen – Gemeinsame Reise mit Montague Norman nach Paris

Reichsbankpräsident Dr. Luther, der am Mittwoch abend Berlin im Flugzeug verlassen hat, traf gestern mittag nach einer kurzen Zwischenlandung in Amsterdam um 1.24 Uhr in London ein. Nach einer Konferenz mit dem deutschen Botschafter und anderen Persönlichkeiten ist Dr. Luther zusammen mit dem Gouverneur der Bank von England, Montague Norman, mit der Bahn nach Paris abgereist, um sich von dort nach Basel zur Verwaltungsratssitzung der B. J. Z. zu begeben. Beide Herren, die in der Nacht in Paris ankamen, haben die Reise im selben Abteil zurückgelegt. Wie Reuter zu wissen glaubt, soll es dabei zu einer Unterredung zwischen ihnen gekommen sein, die sich um die Frage der Kredite an die Reichsbank gedreht hat.

In der Londoner City verlautet, daß die englischen Privatbanken ihre Bereitwilligkeit zum Ausdruck gebracht haben, an der Gewährung eines Rediskontes weitgehend teilzunehmen, unter der Bedingung, daß die Bank von England die Führung in dem zu diesem Behufe zu gründenden Konsortium übernimmt.

In Londoner Börsenkreisen ist man geneigt, die Bemühungen Dr. Luthers, einen Kredit für die Reichsbank abzuschließen, als ein Haussemoment anzusehen. Geht doch daraus ebenso wie aus der Ausfallbürgschaft der deutschen Industrie erneut das ernste Bestreben des Reiches hervor, die Finanzen unter allen Umständen auf eine gesunde Basis zu stellen. Die Londoner Börse, die in den Vormittagsstunden eine schwächere Tendenz gezeigt hatte, reagierte auf die Nachricht von Dr. Luthers Besuch durch ein leichtes Anziehen der Kurse. Allerdings verhinderte die noch immer herrschende Unsicherheit das Aufkommen eines größeren Kaufinteresses.

Auch in der gestrigen Abendpresse ist der Besuch Luthers das Ereignis des Tages. Das große Interesse geht aus den fett gedruckten Ueberschriften der Artikel „Deutschland braucht 50 Millionen Pfund von London", „Londoner Hilfe für Deutschland" usw. hervor, die sich jedoch auf die Wiedergabe der Berliner Berichte und Vermutungen über den Verlauf der Verhandlungen beschränken.

Stimsons Besprechungen in Rom

Erklärungen Mussolinis.

wtb. **Rom**, 9. Juli. Der amerikanische Staatssekretär Stimson begab sich heute zum Palazzo Chigi, wo er von Außenminister Grandi empfangen wurde. Die Unterredung dauerte über eine Stunde. Grandi erwiderte später den Besuch. Am Nachmittag wurde Stimson von Mussolini empfangen.

Nach dem Besuche Stimsons bei Mussolini hat der Chef der italienischen Regierung die amerikanischen Journalisten empfangen. Ueber seine Erklärungen an die amerikanischen Journalisten wurde eine Mitteilung ausgegeben, derzufolge Mussolini darauf hinwies, daß die Reise Stimsons, wenn ihr auch kein amtlicher Charakter zukomme, von großer Bedeutung sei; denn es handle sich immerhin um den Außenminister der größten Republik der Welt. Mussolini kenne Stimson als einen sehr umsichtigen Staatsmann, der ihm gegenüber einen sehr wichtigen, auch von ihm geteilten Gedanken ausgesprochen habe, nämlich den, daß, wenn Europa ruhig bleibe, man einem sicheren wirtschaftlichen Aufschwung entgegengehe.

„Italien wird", so erklärte Mussolini, „die Initiative des Präsidenten Hoover voll unterstützen, eine Initiative, die ich als eine der größten politischen Taten der Nachkriegszeit betrachte. Zu der bevorstehenden Abrüstungskonferenz geht Italien mit großer Loyalität und Aufrichtigkeit. Das ist von Herrn Stimson vollkommen verstanden worden."

Auf die Frage eines Journalisten, ob Italien bestimmte Abrüstungsformeln habe, antwortete Mussolini: „Italien ist bereit, die niedrigste Abrüstungszahl anzunehmen, auch wenn ganz Italien nicht mehr als 10 000 Gewehre behält, vorausgesetzt, daß keine andere Nation über mehr verfügt. Sonst hieße es, sich mit einem Stock gegen eine Pistole verteidigen wollen."

Zur Abrüstungsfrage erklärte Mussolini dann weiter: „In dieser seiner durchaus aufrichtigen Friedenspolitik ist Italien von der Ueberzeugung geleitet, daß zur Lösung der Wirtschaftskrise die politische und moralische Krise überwunden werden muß. Es ist an der Zeit, daß man Maßnahmen für ihre Lösung ergreift, da sie schon allzulange dauert. Der Erfolg der Abrüstungskonferenz ist unerläßlich notwendig, damit die Völker in ihre Regierungen Vertrauen haben. Die Völker dürfen nicht enttäuscht werden. Das Datum der Abrüstungskonferenz darf nicht hinausgeschoben werden. Auf jeden Fall wird in diesem Sinne kein Vorschlag von Italien ergehen, daß es bei dem festgesetzten Datum des 2. Februar 1932 bleibe."

Schließlich sprach sich Mussolini optimistisch über die Ueberwindung der Wirtschaftskrise in den nächsten Jahren aus, besonders für den Fall, daß die Abrüstungskonferenz von Erfolg begleitet sei. In einem solchen Falle würde sich der Horizont aufklären, während er sonst düster bleiben müßte. Die Welt müsse jetzt ihre Straße wählen, und bei der Wahl des Friedensweges befinde er sich mit Stimson in Uebereinstimmung.

Berlins Haushalt angenommen

Eine Millionen-Bürgschaftsvorlage.

Der Haushalt der Stadt Berlin für das Rechnungsjahr 1931 wurde gestern abend in ordentlicher Abstimmung mit 104 gegen 99 Stimmen angenommen. Insgesamt wurde 204 Stimmen abgegeben, eine Stimme war ungültig. Dafür haben gestimmt Sozialdemokraten, Volkspartei, Staatspartei, Zentrum und Christlicher Volksdienst, dagegen Kommunisten, Deutschnationale, Nationalsozialisten und Wirtschaftspartei.

Der Sieg der Haushaltsparteien wurde ermöglicht durch eine schwache Besetzung der Opposition, denn die etatsfreundlichen Parteien haben insgesamt nur 107, die etatsfeindlichen Parteien 118 Sitze.

In der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde gestern ferner eine Dringlichkeitsvorlage zur Beschlußfassung vorgelegt, wonach sich die Stadtverordnetenversammlung einverstanden erklären soll mit der Übernahme einer selbstschuldnerischen Bürgschaft in Höhe bis zu 30 Millionen Dollar oder andere Valuten in gleichem Betrage zuzüglich Zinsen und Nebenkosten zu Gunsten der Berliner Verkehrs-A. G. für ein von dieser bei einem unter Führung der Darmstädter- u. Nationalbank stehenden Bankenkonsortium aufgenommenes Darlehen. Da von kommunistischer Seite Bedenken geltend gemacht wurden, daß das Fälligkeitsdatum nicht genau wiedergegeben worden sei, und von den Deutschnationalen der Vertrag als „oberflächlich abgeschlossen" bezeichnet wurde, ist auf Antrag die Vorlage einem Ausschuß von 25 Stadtverordneten zur weiteren Beratung überwiesen worden.

Besetzung Ost-Grönlands durch Norwegen?

Wie in Kopenhagen an zuständiger Stelle mit Bestimmtheit verlautet, wird die norwegische Regierung, sobald die dänische Antwort heute übergeben sein wird, zur Okkupation von Ost-Grönland schreiten.

Neues vom Tage

Massenerkrankungen in Hannover.

Von zuständiger Stelle wird zu den Gerüchten über eine Typhusepidemie in Hannover, der, wie behauptet wurde, bereits eine größere Anzahl von Personen zum Opfer gefallen sein sollte, Stellung genommen. Im Krankenhaus — so heißt es in der Mitteilung — liegen ungefähr 40 Personen, teils Patienten, teils Personal, an einer Magen- und Darmerkrankung. Es handelt sich aber nicht um Typhus, sondern um eine Erkrankung, die vermutlich durch verdorbenes Büchsenfleisch hervorgerufen sei. Mit Ausnahme eines Todesfalles sind alle übrigen Fälle leicht verlaufen.

Großfeuer in Neumünster.

In Neumünster wurden in der Nacht zum Donnerstag mehrere Gebäude der Eisengießerei und Maschinenfabrik Franz Robert durch Großfeuer eingeäschert. Beim Eintreffen der Feuerwehr kurz nach Mitternacht brannte das dreistöckige Modellager fast in ganzer Ausdehnung. Es konnte nicht verhindert werden, daß das Feuer auf ein benachbartes Modellager, auf die Möbeltischlerei und das Holzlager übersprang und diese fast völlig vernichtete. Wegen der Gefahr für die Nachbargebäude wurden die Kieler Feuerwehr und die Feuerwehr einer Fabrik um Hilfe gebeten. Gegen 4 Uhr früh war das Feuer in der Gewalt der Wehren. Der Schaden ist groß.

Eisenbahnunfall in Schleiz

wtb. **Schleiz**, 9. Juli. **Ein vom Reichsbahnhof kommender Güterzug stieß heute mit einem einlaufenden Triebwagenzug der Kleinbahnstrecke Schleiz—Saalburg zusammen. Drei Beamte des Triebwagenzuges wurden schwer verletzt. Vier Fahrgäste erlitten durch Glassplitter Verwundungen. Die Verletzten wurden dem Krankenhaus zugeführt. Die Wagen des Personenzuges sind völlig ineinander geschoben und bilden ein wüstes Trümmerfeld. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt. Wie verlautet, soll jedoch der diensttuende Beamte dem Güterzug das Abfahrtzeichen zu früh gegeben haben.**

Schweres Unwetter in Dänemark

wtb. **Kopenhagen**, 9. Juli. **Infolge des furchtbaren Orkans, der seit gestern abend in ganz Dänemark tobt, wurde die Fährverbindung zwischen Gedser und Warnemünde heute nacht unterbrochen. Der gewaltige Sturm und die mächtigen Regenmassen haben in den Kornfeldern in Süd-Jütland, auf Fünen und auf Laaland und Falster riesige Schäden angerichtet, ebenso auch in den Obstgärten. Die zerstörten Werte sind in Dänemark bisher ohne Seitenstück. Eine Unzahl von umgestürzten Bäumen haben den Verkehr auf Eisenbahnstrecken und Landstraßen gestört. Eine Menge von Neubauten wurde einfach umgerissen und eine sehr große Anzahl von Telegraphen- und Telephonverbindungen ist unterbrochen. Eine Reihe von Orten ist ohne elektrisches Licht und Kraft.**

Zu den am stärksten mitgenommenen Orten gehört Apenrade, wo das Wasser in den Straßen meterhoch steht. Der Verkehr ist nur in Booten zu bewerkstelligen. Das Wasser löschte u. a. auch das Feuer unter den Kesseln der Gaswerke. Es dürfte mehrere Tage dauern, ehe die Stadt wieder mit Gas versorgt werden kann. Eine ganze Menge Vieh ist umgekommen. Fast alle Gärtnereien sind vernichtet, und so gut wie jedes Haus in der Stadt weist Wasserschäden auf. In Apenrade allein dürfte er in die Millionen gehen. Der Hafen von Esbjerg droht mit Überschwemmungen. In den Marschen haben die Überschwemmungen einen katastrophalen Charakter angenommen. Dort steht meilenweit alles unter Wasser. Allein in Jütland sind vier Eisenbahnbrücken zertrümmert und weggeschwemmt worden. Der gestern nachmittag von Kopenhagen abgegangene Passagierdampfer nach Lübeck ist bisher verschollen. Auf Laaland wurde ein Haus abgedeckt und das Haus durch den Sturm 100 Meter weit weggeschleudert. Die Windstärke wurde mit 12 gemessen, Stellenweise sind 187 mm Regen gefallen.

„Manchester Guardian" berichtet, Henderson werde von Berlin wieder nach Paris zurückkehren, um weitere Besprechungen mit Briand zu führen.

Antworttelegramm Hoovers an Hindenburg

Der Präsident der Vereinigten Staaten, Hoover, hat in einem Telegramm an den Reichspräsidenten von Hindenburg seiner aufrichtigen Hoffnung und Erwartung Ausdruck gegeben, daß der Moratoriumsplan das Vertrauen aller Länder untereinander wiederbeleben und die Prosperität fördern möge.

Hoover bestimmte den Botschafter Gibson in London als Vertreter Amerikas zum Sachverständigenkomitee zur Ausarbeitung der Einzelheiten des Moratoriumsplanes.

In Erwiderung auf eine Anfrage im Unterhause erklärte Snowden, die Regierung beabsichtige keineswegs, irgend einer Maßnahme zur Durchführung des Vorschlages Hoovers zuzustimmen, durch die sich eine Mehrbelastung der britischen Steuerzahler ergeben würde.

Günstiges Pariser Echo der Unterredung Hoesch-Laval

wtb. **Paris**, 9. Juli. Die gestrige Unterredung des deutschen Botschafters von Hoesch mit dem Ministerpräsidenten Laval hat eine bemerkenswerte allgemeine Entspannung hervorgerufen. Selbst ein nationalistisches Blatt wie der „Intransigeant" muß dies feststellen und muß zugben, daß die Unterredung allgemein in Frankreich in günstigster Weise beurteilt wird. Der „Temps" schreibt, die spontane Mitteilung seitens der Berliner Regierung müsse ihrem tatsächlichen Wert entsprechend gewürdigt werden. Selbstverständlich würden im Verlauf der deutsch-französischen Verhandlungen, die durch die gestrige Unterredung des Botschafters von Hoesch in glücklicher Weise eingeleitet worden seien und ihre volle Auswirkung beim grundsätzlich beschlossenen Besuch des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers in Paris, der wahrscheinlich in den letzten Julitagen erfolgen werde, erhalten würden, auch andere Fragen erörtert werden müssen, wenn man in dauerhafter Weise die deutsch-französischen Beziehungen verbessern und in nützlicher Weise den Boden für eine fruchtbringende Zusammenarbeit vorbereiten wolle. Die finanziellen Opfer, um Deutschland zu Hilfe zu kommen, würden vergeblich sein, wenn es nicht gleichzeitig gelinge, den europäischen Horizont dadurch zu klären, daß man alle Mißverständnisse und jedes Gefühl der Beunruhigung zerstreue, das die Entwicklung der deutschen Politik nach den Forderungen des uneingeschränkten Nationalismus hin seit einem Jahr habe aufkommen lassen.

Englische „Ratschläge"

Artikel der „Times", des „Daily Telegraph" und des „Manchester Guardian", in denen Deutschland aufgefordert wird, eine entgegenkommende Geste zu unternehmen und zur Konsolidierung Europas dadurch beizutragen, daß es auf den Weiterbau der Ersatz „Lothringen" verzichtet, haben in Berlin ziemliche Verstimmung hervorgerufen, wenn man sich auch darüber klar ist, daß es sich bei den Ausführungen dieser Blätter um keine offiziellen Anregungen handelt. Man muß darauf hinweisen, daß die Begründung, Deutschland solle zur Konsolidierung Europas beitragen, insofern

Landtagsauflösung in Preußen abgelehnt

Der Preußische Landtag hat am Donnerstag seine Auflösung mit 229 gegen 190 Stimmen abgelehnt.

Für die Auflösung haben gestimmt:

70 Deutschnationale,
40 Kommunisten,
33 Volksparteiler,
16 Wirtschaftsparteiler,
16 Landvolkabgeordnete,
6 Nationalsozialisten,
4 Christlich-Soziale,
1 linker Kommunist (Seipold),
2 Oppositionskommunisten,
2 bei keiner Partei (v. Detten, früher Wirtschaftspartei, Klein, früher Dntl.),

insgesamt 190 Abgeordnete.

Gegen die Auflösung haben gestimmt:

135 Sozialdemokraten,
70 Zentrumsabgeordnete,
21 Staatsparteiler,
2 Volksrechtparteiler,
1 bei keiner Partei (König-Berlin),

insgesamt 229 Abgeordnete.

Die 5 Abgeordneten der Deutsch-Hannoverschen Partei haben sich an der Abstimmung nicht beteiligt.

Neue Zusammenstöße zwischen Koreanern und Chinesen

Das chinesische Konsulat zerstört. — 500 Tote und Verwundete.

Nach chinesischen Meldungen, die allerdings noch der Bestätigung bedürfen, haben die Koreaner erneut das chinesische Konsulat in Söul angegriffen, es geplündert und schließlich zerstört. 500 Chinesen, die im Konsulat Zuflucht gesucht hatten, wurden teils getötet, teils verwundet. Der chinesische Generalkonsul flüchtete in die Geschäftsräume des japanischen Generalgouverneurs.

Neuer Terror in Ostoberschlesien

wtb. **Kattowitz**, 9. Juli. Im Anschluß an eine Übung im Bienenhof-Park in Siemianowitz schlugen etwa 20 Aufständische am Mittwoch abend mit Stöcken auf Passanten ein, weil sie deutsch sprachen, und riefen dabei: „Die Deutschen und Kommunisten müssen hier raus!" Den Anwohnern der Straße, die in deutscher Sprache um Hilfe riefen, wurden die Fensterscheiben mit Ziegelsteinen zertrümmert. Die Polizei war erst dann zur Stelle, als die Aufständischen bereits ihr Mütchen an den Deutschen gekühlt hatten. Sechs Personen wurden so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Polizei verhaftete mehrere Aufständische.

In den Händen der Mongolen

Besorgnis um das Schicksal der Piloten des Nanking—Berlin-Postflugzeuges.

Zu der Notlandung des Postflugzeuges Nanking—Berlin meldet der Korrespondent des Daily Telegraph in Schanghai: Infolge der politischen Zwistigkeiten zwischen der Regierung der äußeren Mongolei und den Nankingbehörden können diese nichts tun, um die Freilassung der beiden deutschen Flieger und die Rückgabe des Flugzeuges und der Flugpost zu erreichen. Die Beamten des hiesigen Flugplatzes sind sehr besorgt um das Schicksal der Flieger.

Großfeuer im rumänischen Petroleumgebiet

In dem Petroleumgebiet von Ploesti (Rumänien) geriet ein Bohrturm in Brand, von dem das Feuer auf zwei weitere Bohrtürme übergriff. Der Brand ging unter mächtigen Explosionen vor sich. Von fliegenden Trümmern wurden ein Arbeiterwohnhaus und drei Petroleumbehälter in Brand gesetzt, die unter gewaltigem Getöse in die Luft flogen. Brennende Petroleumströme nahmen ihren Weg talabwärts. In der benachbarten Ortschaft Scorteni wurden zur Warnung der Einwohner die Kirchenglocken geläutet. Mit großer Mühe gelang es, die Ortschaft vor einer Katastrophe zu bewahren. Der Umfang des Schadens wird auf 10 Millionen Lei beziffert.

Drei norwegische Unterseeboote liefen gestern vormittag nach der Fahrt durch den Nordostseekanal zu einem mehrtägigen Besuch im Kieler Hafen ein.

Lippe-Land

Unbegründete Besorgnisse

Wie vorauszusehen, brachte die neuerdings in Fluß gekommene Erörterung der Revision der Reparationen für die deutsche Wirtschaft zunächst eine schwere psychologische Belastung. Auch diesmal ist wieder, wie schon bei früheren Anlässen, die deutsche Währung mit in die Erörterung einbezogen worden. Das Ausland rief erhebliche Beträge kurzfristiger Kredite, die seit Jahren in der deutschen Wirtschaft arbeiten, plötzlich zurück. Diese Kündigungen wurden noch verstärkt durch den vor einiger Zeit erfolgten Zusammenbruch einer größeren österreichischen Bank, der an sich schon dem Auslandskapital Anlaß zu weitgehendem Rückzug aus mitteleuropäischen Ländern gegeben hat. Durch die starke Geldzurückziehung des Auslandes wurde die Lage für die deutsche Wirtschaft außerordentlich schwierig, aber die Sicherheit der deutschen Währung wurde dadurch in keiner Weise berührt. Erfreulicherweise hat das Ausland kaum Mitläufer aus dem deutschen Publikum gefunden. Es hat sich bei allen Formen der „Kapitalflucht" stets gezeigt, daß solche Transaktionen letzten Endes immer mit einem erheblichen Schaden für den abschließen, der sich durch gänzlich unbegründete Gerüchte beeinflussen läßt.

Die Reichsbank hat zu allen Zeiten die Mittel in der Hand, um die Devisenmarktbewegung im Sinne ihrer Politik zu beeinflussen. Und diese Politik läuft eindeutig darauf hinaus, die deutsche Währung unter allen Umständen zu stützen und stabil zu erhalten, selbst um den Preis einer erheblichen Verteuerung der Kreditkosten. Sie hat daher keinen Augenblick gezögert, das ihr hierfür zur Verfügung stehende Mittel der Kreditverteuerung, nämlich der Heraufsetzung des Reichsbankdiskonts, vorzunehmen. Als diese Maßnahme die Geldabziehungen des Auslandes und damit die Devisennachfrage, die ja beide nicht aus wirtschaftlichen, sondern politischen Gründen erfolgen, nicht genügend eindämmten, hat sie wiederum nicht gezögert, ein weiteres und noch schärferes Mittel anzuwenden, nämlich die sogenannte Kreditrestriktion, ein zwar für das Wirtschaftsleben schmerzhafter, aber unbedingt sicherer Weg zur Erreichung ihrer Ziele. Durch den inzwischen von Präsident Hoover angeregten 1jährigen Aufschub der Reparations-Zahlungen ist eine allgemeine Beruhigung der Lage und eine Wendung zum Günstigen eingetreten, so daß die Reichsbank diese Maßnahmen in mildester Form handhabt.

Das Gegenteil einer Inflation vollzieht sich, denn der Banknotenumlauf der Reichsbank zeigt eine rückgängige Tendenz. Auch eine Gefährdung der Währung von der Seite des öffentlichen Finanzbedarfs ist nach dem Bankgesetz von 1924 völlig ausgeschlossen, da hierdurch dem Reich die Möglichkeit einer unbeschränkten Inanspruchnahme der Reichsbank genommen ist. Ebenso unsinnig sind Gerüchte über eine Gefährdung der Ersparnisse, die jeglicher Grundlage entbehren. Die Regierung hat im Gegenteil in der Begründung zu der neuen Notverordnung ausdrücklich als wichtiges wirtschaftspolitisches Ziel die Förderung des Sparsinns bezeichnet.

Nach allem wäre es töricht, wollte das deutsche Publikum die aus politischen Gründen vom Ausland her in Gang gekommene Devisenbewegung durch Devisenkäufe oder sonstige „Kapitalflucht"-Maßnahmen unterstützen. Damit schadet der einzelne nicht nur sich selbst erheblich, sondern auch dem gesamten Wirtschaftsleben und erschwert die deutsche Stellung bei den Maßnahmen zur Erleichterung der Reparationsverpflichtungen.

Der Herr Revisor

Beim Leiter der Ortsgruppe Horn der Nationalsozialistischen Partei erschien am Mittwoch abend ein unbekannter Mann, der unter Vorlegung falscher Papiere der Reichsleitung der NSDAP. angab, mit der Revision der Kasse beauftragt zu sein. Dem Ortsgruppenleiter kam die Sache jedoch verdächtig vor, sodaß er das Ansuchen ablehnte. Der Mann entfernte sich darauf und versuchte das gleiche Manöver in Bad Meinberg. Hier gelang es ihm auch, kleinere Geldbeträge an sich zu bringen. Später stiegen aber auch dort Bedenken gegen die Person des angeblichen Revisors auf; man verständigte die Gendarmerie, die den Schwindler in einer Gastwirtschaft festnahm. Er wurde als ein gewisser Montag aus Mühlhausen in Thüringen festgestellt. Wie verlautet, soll es sich um einen kommunistischen Spitzel handeln.

Detmold

— **In diesem Jahr keine Reichswehrmanöver.** In Deutschland sollen in diesem Jahr mit Rücksicht auf die gespannte Finanzlage keine größeren militärischen Übungen stattfinden. Die Manöver beschränken sich auf kleine Übungen im Bataillonsverband in der Nähe der Standorte.

— **Sittlichkeitsattentäter taucht wieder auf.** Wir haben wiederholt von einem Mann berichtet, der in der Nähe von Oerlinghausen Frauen und Mädchen in der schamlosesten Weise anfiel. Nachdem einige Tage keine Beschwerden einliefen, hat er seinen Wirkungskreis scheinbar in die Umgebung Detmolds verlegt. Gestern morgen trat er einer jungen Dame, die aus Eichholz kam, am Walde bei Johannettental höchst mangelhaft bekleidet gegenüber. Seine Gestalt ist schmächtig mit einem spitzen Gesicht. Er ist mittelgroß und wird auf ungefähr 20—25 Jahre alt geschätzt. Sein Gesicht ist rauh infolge Pickels auf beiden Backenknochen. Wer sachdienliche Mitteilungen über den Aufenthalt dieses Burschen machen kann, wende sich an die Gedarmerie in Detmold.

— **Ein Schüler auf Wanderschaft.** Am Mittwoch ist von der Polizei ein 14jähriger Junge aufgegriffen worden, der angab, sich auf einer Ferienwanderung zu befinden. Nachfragen bei seinen Eltern in Neuhaus ergaben aber, daß er sich ohne ihre Einwilligung fortbegeben hatte. In der Nacht ist er von seinem Vater zurückgeholt worden.

— **Vermißt** wird seit Mittwoch ein landwirtschaftlicher Arbeiter, der auf dem Tötehof beschäftigt war.

Badeanstaltseinweihung in Hummersen



Nur noch klein ist die Zahl der größeren Orte Lippes, deren Bevölkerung nicht Gelegenheit geboten ist, eine einigermaßen annehmbare Badeanstalt besuchen zu können. Einige Städte und Dörfer haben sogar große Kosten nicht gescheut, um in jeder Hinsicht vorschriftsmäßige Schwimmbassins zu bauen. Daß nun auch die Dörfer mit nur wenigen hundert Einwohnern beginnen, dem Beispiele der volkreichen nachzueifern, ist in jeder Hinsicht zu begrüßen.

Hummersen weihte am Sonntag seine Badeanstalt! Sogar eine solche, die sich mit denen mancher bekannter Orte messen kann und deren Anlage von einem selten fortschrittlichen Geiste der maßgebenden Stellen zeugt. Vor allem muß Herr Lehrer Diekjobst genannt werden, der nicht ruhte, bis auch die Schulgemeinde ein Plätzchen hatte, wo jedermann in freier Luft und im frischen klaren Wasser seine Gesundheit stählen kann.

Er begrüßte die zahlreichen Festteilnehmer, die im Zuge unter Klängen einer Musikkapelle zur Eröffnung der Badeanstalt erschienen waren. Die Festrede hielt Oberlehrer Röhr-Detmold. Vor sich sah er, auf der ins Wasser führenden Treppe stehend, die in der Sonne schillernde weite, glatte Fläche, in der sich der tiefe Himmel widerspiegelte, die frohen Gesichter der Einwohner und die auf den ersten Start wartenden Mannen des Detmolder Schwimmvereins, als er begann: Es muß lobend anerkannt werden, wenn ein kleiner Ort wie Hummersen in diesen wirtschaftlich schlechten Zeiten es fertig bringt, eine solche Einrichtung, die für die Volksgesundheit vom größten Nutzen ist, zu bauen. Nachdem er geendet, eröffnete der Detmolder Schwimmverein mit einer Staffel den Badebetrieb. In buntem Wechsel folgten alle Arten wassersportlicher Vorführungen, die von den Zuschauern beifällig aufgenommen wurden.

All denen, die keine Arbeit gescheut haben, um Hummersens sportliche Einrichtungen um dies wesentliche Stück zu bereichern, wünschen wir eine volle Belohnung ihrer Mühen durch regen Zuspruch der Badeanstalt seitens der Bevölkerung Hummersens und der umliegenden Ortschaften.

Schweres Motorradunglück

Todessturz auf der Landstraße

Am Mittwochabend gegen 11 Uhr ereignete sich auf der Straße von Heiden nach Lemgo in der Nähe des Heidener Friedhofes ein folgenschweres Motorradunglück, bei dem ein blühendes Menschenleben vernichtet wurde. Der Sohn des Tischlermeisters E. Wilmsmeier in Lemgo befand sich mit seinem Motorrade, auf dessen Soziussitz die 20jährige Tochter des Zieglers Lambracht aus Hörstmar Platz genommen hatte, auf der Heimfahrt. Wie W. angibt, fiel das junge Mädchen infolge unvorsichtiger Bewegungen vom Rade, nachdem dieses schon vorher ins Schleudern geraten war. Fräulein Lambracht stürzte mit solcher Gewalt auf die Straße, daß sie einen schweren Schädelbruch erlitt und auf der Stelle den Tod fand, während der Fahrer selbst nur leichtere Arm- und Beinverletzungen davontrug. Auch das Rad wurde nicht wesentlich beschädigt. Die zuständigen Behörden waren alsbald an der Unglücksstätte eingetroffen und nahmen die Ermittlungen auf. Die Leiche des auf so jähe Weise aus dem Leben gerissenen Mädchens, dessen Familie herzlichste Teilnahme entgegengebracht wird, wurde beschlagnahmt. Dem Vernehmen nach trifft den jungen Wilmsmeier keinerlei Verschulden an dem entsetzlichen Unglücksfall.

Seinen Verletzungen erlegen

Zu dem gestern gemeldeten Motorradunfall bei Pivitsheide erfahren wir noch, daß der verunglückte Paul Wallbaum seinen schweren Verletzungen erlegen ist. W. hinterläßt eine Frau und fünf unmündige Kinder. Der so schwer heimgesuchten Familie bringt man allseitig herzliches Mitgefühl entgegen.

— **Neue Fahrradverwertungsgenossenschaft?** Lange Zeit lag das Gewerbe der Fahrradmarder still. Scheinbar hat man gestern die Tätigkeit wieder aufgenommen, denn gleich zwei Fahrräder sind verschwunden: Ein Kolumbusrad mit schwarzem Rahmen und gelben Felgen von einem Hofraum der Paulinenstraße und ein anderes aus den Fabrikräumen der Firma Schäferhenrich. Dort war es ein Herrenrad, Marke Teutoburg, mit englischem Lenker, gelben Felgen und Doppelfedersattel. Beide Räder hatten Boschbeleuchtung. Bei dem letztgenannten Diebstahl ist gleichzeitig eine Brieftasche, die in einer Garage lag, mit Geld, einem Führerschein auf den Namen Wilhelm Panz, mit Bildern und Tankscheinen entwendet. Sachdienliche Mitteilungen bei der Kriminalpolizei in der Alten Schule.

— **Omnibus-Rundfahrten.** Wie im Anzeigenteil dieses Blattes bekanntgegeben wird, veranstaltet die KWG. Wittekind am Sonnabend, dem 11. Juli, eine Omnibus-Rundfahrt nach Köterberg—Marienmünster. Abfahrt Detmold Marktplatz 14 Uhr. Besichtigungsaufenthalte werden in Schwalenberg (60 Minuten), in Köterberg (90 Minuten) und in Marienmünster (30 Minuten) gemacht. Fahrpreis 3 RM. Es wird außerdem nochmals darauf hingewiesen, daß die Fahrten nach Bad Pyrmont an jedem Dienstag, Donnerstag und Freitag zum Preise von 3 RM. je Fahrt ausgeführt werden. Die Karten zu allen diesen Fahrten werden durch das Verkehrsbüro am Bahnhof Detmold und durch die Pesag-Zentrale Heiligenkirchen ausgegeben.

— **Landestheater.** Heute, Freitag, 19.45 Uhr, ist das Operetten-Gastspiel des Operetten-Ensembles des Bad Oeynhausener Kurtheaters mit der reizenden, ewig jugendfrischen Franz Schubert-Operette „Das Dreimäderlhaus". Gute Plätze zu ermäßigten Preisen sind noch erhältlich. Vorbestellte Karten bis 13 Uhr abholen. — Sonntag, 12. Juli, bringt eine einmalige Vorstellung des wundervollen historischen Lustspiels „Die Anna-Lise von Dessau" von Hersch.

— **Achtung ehem. Kriegsgefangenen.** Sonntag, 12. Juli, vormittags 10,30 Uhr, Radioübertragung aus Allenstein anläßlich des Bundestages und Einweihung des Ehrenmals in Tannenberg. Alle Ehemaligen treffen sich hierzu 10,30 Uhr im Vereinslokal „Vereinshaus".

— **Ein Lichtbildervortrag** findet heute abend um 8¼ Uhr im Ev. Vereinshaus, Wiesenstraße, statt. Herr Arnold Petersen-Hamburg begleitet die Lichtbilderie mit einem Vortrag über das Thema: Mit der Kamera durch Deutschlands Gaue. Freunde und Gönner des Vereins der Photofreunde sind willkommen!

Schwere Schlägerei in Schötmar

Handgemenge auf dem Kilianmarkt. — Die Polizei gibt Schreckschüsse ab.

Auf dem Kilianmarkt in Schötmar gerieten sich in den späten Abendstunden des Mittwoch Mitglieder der NSDAP. und der KPD. in die Haare. Steine flogen hin und her, und das Fenster einer Haustür ging in Trümmer, doch gelang es den Polizeibeamten bald, die Ruhe wieder herzustellen. Um 2.30 Uhr trafen die Kampfhähne jedoch noch einmal aufeinander. Diesmal entwickelte sich eine regelrechte Schlägerei, in deren Verlauf man mit Eisenstangen und anderen Gegenständen gegeneinander losging und in der Hitze des Gefechts auch die Polizei angriff. Als der Polizeimeister Niemeier durch einen Steinwurf im Gesicht verletzt worden war, gaben die Beamten, die von einigen Reichswehrsoldaten unterstützt wurden, Schreckschüsse ab, die ihre Wirkung auf die Raufbolde nicht verfehlten. Die Unruhestifter stoben sofort auseinander und räumten das Schlachtfeld, auf dem einige zerdrückte Hüte und mehrere handfeste Stöcke als Ueberbleibsel des vergangenen Kampfes liegen blieben.

— **Auf dem Fundbüro,** Zimmer Nr. 14 des Rathauses, sind folgende Gegenstände gemeldet: Gefunden: Armband, Kinderlätzchen, Handschuh, Schnur, Schirm, Autoreparaturtasche, Herrenhut Aktentasche. — Zugelaufen: Ein langhaariger Dackel. — Verloren: Schirm, Aktentasche, Brieftasche, Kneifer, Geldschein, Brosche.

Bad Salzuflen

— **Ihr 85. Lebensjahr vollendet** heute die Witwe Minna Kroos, geborene Horstmann, in der Schennershagenstraße hieselbst wohnhaft. Mit den vielen herzlichen Glückwünschen, die der hochbetagten Greisin an diesem Tage dargebracht werden, sei auch an dieser Stelle der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der verehrten Mitbürgerin noch weiterhin viele Jahre bester Gesundheit beschieden sein mögen und daß ein sonniger Lebensabend ihr die Sorgen und Beschwerden des Alters noch lange Zeit erleichtern helfen möge.

— **Starkes Ansteigen der Frequenzziffern** weisen die letzten Ausgaben der amtlichen Kurliste des Bades Salzuflen auf, und man darf sagen, daß der Beginn der Sommerferien in den ersten Julitagen einen täglichen Zuzug von Kurgästen gebracht hat, der hinter dem in früheren Jahren nachgewiesenen kaum zurückgeblieben ist. Diese erfreuliche Tatsache widerlegt am besten alle die immer wieder zu vernehmenden Unkenrufe von einer besonders schlechten Saison und beweist gleichzeitig, daß Bad Salzuflen von den norddeutschen Bädern wohl am wenigsten Grund zum Klagen hat, wenn auch zuzugeben ist, daß, der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage entsprechend, ein gewisser Rückgang der in den Vorjahren erreichten Besucherzahlen stattgefunden hat. Mit vollem Recht darf Bad Salzuflen stolz und froh darüber sein, daß es selbst in dieser schweren Zeit seinen weitverbreiteten Ruf als bevorzugtes und erfolgreiches Heilbad bewahrt und um seine Zukunft nicht zu bangen braucht.

Auch eine Ferienreise!

Ferien, Ferien! — Wer denkt beim Klange dieser Worte nicht an Wandern, an Reisen in fernes, schönes Land? Die Sehnsucht erfaßte auch mich — fernes Land wollte ich sehen, wollte mich führen lassen auf lieben, heiligen Boden — und ich ließ mich führen in heiliges Land — ins Kinderland!

Es regnet! — Da ist's zu Hause noch immer am schönsten und ich tat, was ich mir längst vorgenommen hatte — ich räumte auf! In die Hände fiel mir zuerst ein hölzernes Pferdchen mit zerbrochenem Bein. Onkel F., der du später so manchem Kranken Heilung bringen durftest, dein Pferdsten hast du einst, gewiß unter heißen Tränen, nicht wieder heil machen können. Die kleine Kutsche steht einsam daneben und wartet — wartet!

Da sind auch die kleinen Pistolen noch, mit denen so eifrig Räuber und Gendarm gespielt wurde. Wer wohl der Räuber war? Er schlummert mit seinem verwegenen Mut und seinem glühenden Herzen schon lange Jahre in kühler Erde. Da ist ein kleines, buntes Bilderbuch der lieben Mutter. Das Christkind hat es einst dem artigen Kinde gebracht. Da steht das „Klimperklavier" der Tante L., auf dem sie so leicht und weich: „Schöne Minka, ich muß scheiden", spielen konnte. Hier sehe ich die Spielsachen der Brüder, ein gestricktes Puppentuch der fleißigen Schwester, den Bilderbaukasten, dessen Bilder ohne Vorlagen nie passen wollten, die schönen, bunten „Knickerkugeln", die oft nach verlorenem Spiel Anlaß zu Keilereien gaben; da ist der Schmetterlingsfänger, in dem nach vielem Laufen und Jagen manch schöner Falter sein Dasein beenden mußte. Hier halte ich die zerbrochene Trompete, den kleinen Gummi-Bonzen des Jüngsten. Wie oft habt ihr Jungen nach dem armen Männlein geschossen, bis es mausetot umfiel. Ich sehe dich, du erste Schiefertafel mit Griffel und gestricktem Schwamm daran; dich, erste Fiebel, die so manches Mal den Weg zur Schule mitgemacht hat. In meinen Händen halte ich die, ach so zerlesenen Märchen- und anderen Bücher, über denen man manch liebes Mal mit heißen Wangen und klopfendem Herzen gesessen. Da sind noch alle die selbstverfertigten, buntbemalten Gesichtsmasken, die zum „Klöskenspielen" am Heiligen Abend so nötig gebraucht wurden und welche oft Angst und Schrecken bei den Erwachsenen auslösten. Hier sind noch die ebenfalls selbstgemachten Papphelme mit Federbüschen und Namen daran, die hölzernen Säbel und Flinten, die einst der Stolz und die Freude der Nachbar-Jungen beim Soldatenspielen waren. Wo bist du geblieben, tapfere, kleine Kompagnie? Alle zerstreut! Einige wohl auch gefallen als Helden im großen Kampfe des Weltkrieges. — Nun kommt die Puppenwiege mit den Bettchen, darin die zerbrochene Puppe, die immer Kopfschmerzen hatte vom Hinfallen. Ich streiche über die selbstgenähten Kleidchen aus Wiener Leinen, über Mäntel und Röckchen. Da liegen auch die buntgeblümten seidenen Puppenfetzen noch, die übrig geblieben sind! — Kinderland! —

Unaussprechlich schön, unerreichbar weit liegst du da — heute durfte ich dich sehn, durfte in dir weilen — heiliges Kinderland!

M. K.

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 10. und 11. Juni.

Am 10.: Bei nachlassenden Winden erst nordwestlicher, später südwestlicher Richtung ruhiger, jedoch wolkig und zeitweise mäßiger Regen. Temperaturen insgesamt wenig verändert.

Am 11.: Wetterbesserung.

*

Witterungsübersicht vom 9. Juli 1931.

Der nach Schweden gezogene nördliche Wirbel beherrscht in unverminderter Stärke ganz West-, Nord- und Ostdeutschland. Von der starken Windbewegung, die mit dem schnelleren Vordringen der Kühlluft von der Rückseite des Wirbels her eingesetzt hat, ist nur das südliche Deutschland frei. Die stärkste Windbewegung herrscht im deutschen Küstengebiet. Es treten dort Böenstärken von 100 Stundenkilometern und mehr auf. In West- und Nordwestdeutschland hat die Niederschlagsstärke beträchtlich nachgelassen; in Hannover ist seit gestern morgen ca. 1 Millimeter Regen gefallen. Der über West- und Mitteleuropa einsetzende Luftdruckanstieg führt zur allmählichen Abschwächung des Wirbels und zu seiner Verdrängung in nordöstlicher Richtung. Ein rückseitiger schwächerer Randwirbel liegt über Südengland, er schwenkt nach Osten und erreicht auch West- und Nordwestdeutschland.

*

11. 7. Sonnenaufgang: 3.49 Uhr,
Sonnenuntergang: 20.21 „

Horn

— **Enttäuschte Hoffnung!** Angeblich aus Not war am letzten Sonntag eine Frau aus Bochum mit zwei größeren Töchtern in die hiesige Gegend gefahren, um Heidelbeeren in großen Massen zu sammeln und dann zu verkaufen. Der Erlös sollte zum Lebensunterhalt dienen, da der Ehemann schon lange Zeit arbeitslos war. Nachts sollte im Walde im Freien übernachtet werden. Doch bereits in der Montagnacht wurden die müden Beerensammler von dem Gewitter überrascht und aus dem Walde getrieben. Sie fanden schließlich Unterkunft in einer Halle bei den Externsteinen. Das anhaltende Regenwetter machte den Aufenthalt im Walde und damit das Beerensammeln unmöglich. Enttäuscht über die mißglückte Ernte machten sich die drei Frauen wieder auf den Heimweg. Fahrgeld für die Rückreise besaßen sie nicht, weil sie dieses zu verdienen gehofft hatten. Es kommt eben oft ganz anders, als man es sich gedacht hat. Man sieht aber auch, wie die Not in den Großstädten immer größer wird. [14

— **Vom Bauverein.** Der Gemeinnützige Bauverein Horn e. G. m. b. H. hielt am Dienstag abend im Ratskeller seine ordentliche Hauptversammlung ab, die gut besucht war. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende, Bürgermeister i. R. Speise, in ehrender Weise des verstorbenen Mitgliedes, des Stadtrats Robert Wemeier. Die Versammlung hörte diesen Nachruf stehend an. Zu Punkt 1 der Tagesordnung erstattete der Vorsitzende des Vorstandes, Kaufmann Detert, den Bericht über das verflossene Geschäftsjahr. Erwähnt wurde dabei, daß die endgültige Abrechnung über den im letzten Jahr errichteten Neubau an der Veldromer Straße noch nicht vorliegt; das Zweifamilienhaus mit allen notwendigen Nebenarbeiten aber wohl 18 200 RM. kosten wird. 2. Abnahme der Jahresrechnung. Die Aktiva betragen 72 349,38 die Passiva 39 045,93 RM., der Reingewinn nach den gesetzlichen Abschreibungen 767,80 RM., so daß ein Vermögensüberschuß von 32 535,65 RM. verbleibt. Von dem Reingewinn sollen 5 Proz. Dividende an die Genossenschaftler verteilt und der Rest dem Reservefonds zugeschrieben werden. Die Mitgliederzahl beträgt 63, die Zahl der Geschäftsanteile 102, davon befinden sich im Eigentum der Stadt Horn 25. Die Rechnung wurde für richtig befunden und dem Rechnungsführer, Stadtv.-Vorsteher Tille, Entlastung erteilt. Der 3. Punkt befaßte sich mit einer Satzungsänderung. § 48 Abs. 3 wird dahin geändert, daß statt wie bisher 4 Proz. künftig 5 Proz. Dividende zulässig sind. Ebenso wird § 34 mit der Maßgabe geändert, daß der Geschäftsanteil künftig

Lage

— **Von der Wiege bis zum Grabe.** Das Standesamt gibt über das letzte Vierteljahr folgenden Bericht: Geburten: 33, darunter 16 Knaben und 17 Mädchen. Eheschließungen: 10. Sterbefälle: 27. In den Zahlen sind 12 Geburten und 6 Sterbefälle von in dem bisherigen Amte Lage vorhandenen Personen enthalten.

— **Glück im Unglück** hatte ein Autofahrer aus Bielefeld. Dieser befand sich mit seinem Wagen gegen 8 Uhr abends auf der Fahrt nach Hörstmar. Kurz hinter dem Altersheim im sogenannten Grunde an der Brücke, geriet der Wagen ins Gleiten, überfuhr seitlich einen dünnen Baum und raste weiter an einen dicken Apfelbaum. Hier überschlug sich der Wagen und sauste die 3 Meter hohe Böschung hinab. Der Wagen hatte sich im Ueberschlagen vollkommen gedreht und lag mit dem Verdeck nach unten. Der Fahrer hat wunderbarer Weise keinerlei Schaden davongetragen. (23

— **Ueber die Tätigkeit des Einwohnermeldeamts** in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1931 wird folgendes berichtet: Abmeldungen 254, Anmeldungen 252 Ummeldungen 139, Einwohnerzahl am 1. Juli 1931 7289. Quittungskarten umgetauscht 420, neuausgestellt 38 Stück. Angestelltenversicherungskarten umgetauscht und neu ausgestellt 85 Stück. (23

— **Bad Oeynhausen.** Das Gastspiel des Operetten-Ensembles des Kurtheaters mit der reizenden, ewig jugendfrischen Franz Schubert-Operette „Das Dreimäderlhaus" findet heute, Freitag, 19.45 Uhr, seine Fortsetzung. Gute Plätze zu ermäßigten Preisen sind noch erhältlich. Vorbestellte Karten bis 13 Uhr abholen. — Sonntag, 12. Juli, bringt eine einmalige Vorstellung des wundervollen historischen Lustspiels „Die Anna-Lise von Dessau" von Hersch.

— **In den Kammerlichtspielen** läuft ab heute der sehenswerte Film „Der Staatsanwalt klagt an". In unserer tempogeladenen Zeit, in der ein Sensationsprozeß den anderen jagt, besitzt dieser Film in besonders aktuelles Gepräge, so daß sich ein Besuch durchaus lohnen wird. Die Hauptrollen sind mit Bernhard Goetzke und Fritz Kampers bestens besetzt. Der Film „Aufruhr des Blutes", sowie die neue Deulig-Woche vervollständigen den Spielplan.

Aus den Nachbargebieten

Krawalle in Hameln

Mit Revolvern, Knüppeln und Steinen gegen die Polizei. — Das Ueberfallkommando aus Hannover räumt mit dem Gummiknüppel auf.

mc. **Hameln,** 9. Juli. Gestern abend kam es anläßlich einer Doppelversammlung der Nationalsozialisten im Stadtsaal und im großen Monopolsaal zu verschiedenen Zusammenstößen zwischen Neugierigen auf der Straße und der Polizei. In den beiden Versammlungen sprach Prinz August Wilhelm von Preußen. Eine große Menschenmenge hatte sich schon vor Beginn der Versammlung am Stadtsaal gesammelt und begrüßte die Nationalsozialisten zunächst mit höhnischen Zurufen. Vor dem Stadtsaal kam es dann zu den ersten Zusammenstößen zwischen nationalsozialistischen Chauffeuren und einem Trupp aus der Menschenmenge. Nationalsozialisten, die aus dem Stadtsaal zu Hilfe kommen wollten, wurden mit einem Steinhagel empfangen, worauf sich eine Schlägerei entwickelte, in deren Verlauf auch Schüsse fielen. Ein Polizeibeamter wurde durch einen Steinwurf verletzt. Zu weiteren Zusammenstößen kam es dann bei dem Abmarsch der Nationalsozialisten aus dem Monopolsaal auf der Deisterstraße. Die wenigen Hamelner Polizeibeamten waren in der Dunkelheit nicht mehr in der Lage, der Situation Herr zu werden. Inzwischen war aus Hannover ein Ueberfallkommando in mehreren Wagen eingetroffen. Der Schupo gelang es dann, unter Anwendung des Gummiknüppels die Deisterstraße zu räumen.

*

Ein Haus ausgebrannt.

mc. **Bielefeld,** 9. Juli. In der vergangenen Nacht brannte das Anwesen der Frau Tilly in Bielefeld-Sieker zum Teil aus. Das Dach des Fachwerkhauses ging in Flammen auf. Die Wohnräume und ein dem Hause sich anschließender Anbau konnten durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr erhalten bleiben. Der Schaden soll sich auf mehrere Tausend Mark belaufen. Als Brandursache wird Funkenflug angenommen.

*

Ein eigenartiger Rekord.

mc. **Bad Oeynhausen,** 9. Juli. Ein hiesiger Kurgast legte in einem mit der Hand anzutreibenden Rollstuhl die 56 Kilometer lange Strecke von Oeynhausen nach Nenndorf in acht Stunden zurück. Das auf der Landstraße ungewöhnliche „Verkehrsmittel" hatte nachts um 1½ Uhr Oeynhausen verlassen und war um 10.30 Uhr in Bad Nenndorf eingetroffen.

Schwerer Eisenbahnbetriebsunfall

Zwei Eisenbahnarbeiter getötet.

mc. **Bückeburg,** 9. Juli. **Gestern vormittag 11.30 Uhr ereignete sich auf dem Bahnhof Bückeburg ein schwerer Betriebsunfall. Der Rottenmeister Heinrich Schütte und der Stopfmaschinenführer Otto Mensching waren mit Gleisarbeiten beschäftigt. Dabei hatten sie das Signal überhört, das den 9 Minuten zu früh durchfahrenden Güterzug 6232 ankündigte. Sie wurden von der Lokomotive erfaßt und auf der Stelle getötet.**

*

Trinkwassernot am Bückeberge.

mc. **Oberkirchen,** 9. Juli. In den Ortschaften am Bückeberge macht sich in letzter Zeit eine Verschlechterung des Trinkwassers bemerkbar. Die Wasserversorgung geschieht durch eine Wasserleitung, die aus Quellen des Bückeberges gespeist wird. Nach dem Entstehen der Kohlengruben versagten die Brunnen der Grundeigentümer. Das Bergamt Oberkirchen hatte seinerzeit mit den Einwohnern einen Vertrag auf Lieferung guten Trinkwassers geschlossen. Da das Wasser jetzt Verunreinigung aufweist und bereits Krankheitsfälle vorgekommen sind, haben die Wasserberechtigten das Einhalten der Verträge verlangt. Auf Veranlassung des Gemeindevorstehers von Gelldorf wird sich jetzt das Landratsamt Bückeburg mit der Angelegenheit befassen.

*

Räuber im Hause einer Witwe.

mc. **Osnabrück,** 9. Juli. Nachts gegen 12 Uhr drangen in das Haus der Witwe Hinnah in Hohne zwei geschwärzte Männer ein und verlangten von der Frau unter Vorhaltung eines Revolvers die Barschaft. Die Diebe vermuteten wahrscheinlich, viel Geld erobern zu können, da Frau Hinnah am Tage von einer Geschäftsreise aus Recklinghausen zurückgekehrt war. Die Ueberfallene wies die Diebe in die Küche, wo sie das Geld im Küchenschrank finden würden. Diese Zeit benutzte sie, um aus dem Fenster zu springen und Alarm zu schlagen. Als Nachbarn zu Hilfe kamen, waren die Einbrecher schon verschwunden. Sie konnten aber nur 1.20 RM. erbeuten.

*

Eine unsinnige Wette.

mc. **Warburg,** 9. Juli. In Dalheim ertrank in der Diemel ein junger Mann, der eine unsinnige Wette abgeschlossen hatte. Er wollte für 15 Glas Bier im Anzug durch die Diemel schwimmen. Vorher hatte er mit seinen Freunden schon mehrere Glas Bier getrunken und war dann erhitzt ins Wasser gesprungen. Er ging unter und kam nicht wieder zum Vorschein. Anscheinend hat er einen Herzschlag erlitten.

Parteipolitische Neutralität der Kriegervereine

In Königsberg fand im Rahmen der Kyffhäuserbund-Tagung die Tagung des Preußischen Landeskriegerverbandes statt. General von Horn eröffnete die Versammlung mit einer programmatischen Rede. Die Arbeit des Bundes sei notwendig zur Erziehung des Volkes; Parteipolitik dürfe in ihm nicht Platz greifen. Und so könne der Bund als solcher auch das Volksbegehren und

den Volksentscheid nicht unterstützen,

da es sich nicht um eine vaterländische, sondern um eine parteipolitische Aktion handle. Selbstverständlich bleibe jedem freie Hand, so zu handeln, wie es ihm sein Gewissen vorschreibe. Aber auch die Vereine und Verbände als solche dürften nicht verfahren, wie sie es wollten, sondern müßten sich in jedem Falle den Anordnungen der Leitung fügen. Bei 30 000 Vereinen spielten die wenigen Außenseiter, die auf einem anderen Standpunkt ständen, keine Rolle.

In der Frage der Kriegsschuld und der Bekämpfung des Bolschewismus habe der Kyffhäuserbund seinen Standpunkt nicht geändert. Er werde diesen Kampf fortsetzen. Es sei unwahr, von einer pekuniären Abhängigkeit des Bundes zu sprechen.

Die Stahlhelm-Bewegung

betrachte der Kyffhäuserbund nicht als eine Konkurrenzbewegung, im Gegenteil, sie gehe parallel mit seinen Zielen, und nur die Wege seien andere; den Wehrwillen wolle der Bund weiterhin pflegen und auch dazu helfen, daß man in der Abrüstungskonferenz des Jahres 1932 als gleichwertiger Verhandlungspartner dastehe. Trotzdem sei nicht mit einem großen Erfolg zu rechnen.

Bemerkenswert war noch der Beschluß, in Zukunft die Zugehörigkeit von Mitgliedern des Preußischen Landeskriegerverbandes zum Reichsverband der Kriegsbeschädigten, dem Reichsbund der Kriegsbeschädigten und zum Internationalen Bund der Kriegsbeschädigten nicht mehr zuzulassen bzw. den Ausschluß dieser Mitglieder vorzunehmen.

---

120 RM. statt wie bisher 60 RM. betragen soll. Bei der nun folgenden Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern wurden Schmiedemeister Fr. Meyer, Heerstraße, und Oberlehrer i. R. Hilker wiedergewählt, während Stadtrat Düwel und Stadtbote Ostmann neugewählt wurden. Schließlich wurde noch dem Aufsichtsrat und dem Vorstand die Genehmigung erteilt, zur Ausführung eines weiteren Neubaues eine Anleihe bis zu 15 000 RM. aufzunehmen. — Im Anschluß an die Hauptversammlung wurde in gemeinschaftlicher Sitzung von Aufsichtsrat und Vorstand für den durch das Los ausgeschiedenen Stadtrat Düwel, der eine Wiederwahl ablehnte, Sparkassenrendant i. R. Schliewe in den Vorstand gewählt. [14

— **Wer ist der Finder?** Eine die Externsteine besuchende Dame aus Magdeburg hat auf der Toilette eines benachbarten Hotels eine goldene Armbanduhr liegen lassen, die sie beim Waschen abgelegt hatte. Als sie den Verlust bemerkte und die Uhr holen wollte, war sie verschwunden. Gibt es noch ehrliche Finder, die solche rechtswidrig angeeignete Sachen abgeben? [14

Aus dem Stadtparlament Lemgo

Die Finanzmisere der Alten Hansestadt

172 000 RM. Fehlbetrag – Ist das Vorgehen der Regierung zu verantworten?

Lemgo, 9. Juli.

Gestern abend fand, wie wir schon in unserer Donnerstag-Ausgabe kurz berichteten, eine Sitzung der Stadtverordnetenversammlung statt, die sich erster Linie mit der

Beanstandung des städtischen Etats

zu befassen hatte. Die Regierung schrieb in einer Beanstandung eine 10prozentige Amortisation der laufenden Schulden und eine 20prozentige der außerordentlichen Aufwendungen vor. Weiter schlägt die Regierung einen Zuschlag von 200 Proz. zur Bürgersteuer vor und verlangt die Einstellung der für die Wohlfahrtserwerbslosen zu erwartenden Mehrausgaben, teilt aber gleichzeitig mit, daß bei den verschiedenen Steuern Mindereinnahmen zu erwarten seien und diese — etwa in der Höhe von 30 000 — ebenfalls gedeckt werden müßten. Es ergibt sich demnach in Zahlen folgendes Bild:

Schuldendienst	112 442,05
Steuerausfall	30 000,—
Ausfall im Forst	6 000,—
Wohlfahrtsverwaltung	65 000,—
RM.	213 442,05

Davon sind abzusetzen 20 000 RM. für Gehaltskürzungen aus der Notverordnung vom 5. Juni und der gleiche Betrag aus den Reichsüberweisungen. Demnach verbleibt also

ein ungedeckter Fehlbetrag von 173 142,05 RM.,

den die Regierung zu beseitigen anheimgibt, wenn die Stadt auf die Erhaltung der vollen Selbständigkeit Wert lege. Also die Drohung mit dem Staatskommissar! Der Stadtrat befaßte sich nochmals eingehend mit der katastrophalen Lage, hielt es aber für unmöglich, die enormen Lasten durch Erhöhung der Bürger- und Biersteuer — die einzigen beweglichen Steuern — aufzubringen. Dagegen glaubte der Stadtrat eine Erhöhung der Biersteuer von 2,70 RM. auf 5 RM. pro Hektoliter nicht umgehen zu können.

In der

Erklärung des Magistrats

stellte Bürgermeister Gräfer nochmals die unmögliche Forderung der Regierung in bezug auf 10- und 20prozentige Tilgung der früheren Fehlbeträge heraus. Schließlich zog er den Antrag auf Verdreifachung der Bürgersteuer mit dem Bemerken zurück, daß die erste Rate der Steuer erst im Oktober fällig und bis dahin die Lage vielleicht klarer gestellt sei. Man dürfe aber nicht daran zweifeln, daß in einigen Wochen eine erhebliche Erhöhung der Steuer durchgeführt werden müsse. Die Erhöhung des Satzes der Biersteuer von 2,70 RM. auf 5 RM., die bereits alle lippische Städte bis auf Schötmar durchgeführt hätten, müsse der Magistrat unbedingt beantragen.

In der Aussprache

nahm zunächst der Sprecher der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft, Stadtv.-Vorst. Wagener, das Wort. Er führte u. a. aus:

Die krisenhafte Entwicklung unserer wirtschaftlichen Lage und vor allen Dingen das mangelnde Entgegenkommen von Reich und Ländern den Gemeinden gegenüber, mußte dahin führen, daß die Gemeinden finanziell zusammenbrachen. Es wurde von ihnen zu viel verlangt und man stellt heute Anforderungen an sie, die einfach unerfüllbar sind. Es ist schon wiederholt von uns zum Ausdruck gebracht worden, daß sich diese rücksichtslose Politik bitter rächen würde. Heute, wo die gesamte Entwicklung im deutschen Reiche im Scheitelpunkt der Entscheidung steht, sieht man, wohin sie geführt hat und erfährt, daß alle die Recht behalten, die immer und immer wieder vergeblich ihre Warnungen ausgesprochen haben.

Wir haben immer auf dem Standpunkt gestanden, daß unter allen Umständen durch eine gesunde Verwaltungs- und Finanzreform erstrebt werden müsse, den Verwaltungsapparat zu verkleinern, zu vereinfachen und zu verbilligen. Wir würden es begrüßen, wenn es endlich möglich wäre, diese unsere alte Forderung zu verwirklichen.

Die Finanzabteilung der lippischen Regierung bemerkt allerdings in einem Begleitschreiben zur Beanstandung des Etats, **„eine Verminderung der Personallasten dürfte sich — zum wenigsten auf die Dauer — auch ohne eine Verminderung des Personalbestandes (durch Umwertung, Umstellung, Nationalisierung usw.) durchführen lassen. Wenn sich eine Gemeinde in solch schlechten finanziellen Verhältnissen befinde, wie es bei Lemgo der Fall sei, müßten selbstverständlich auch derartige Möglichkeiten in Betracht gezogen werden. Es müßten dortseits unbedingt grundlegende Änderungen in der Finanzgebarung getroffen werden, wenn eine letzten Endes zu befürchtende Katastrophe vermieden werden solle."**

Diese Ausführungen der Regierung decken sich ganz mit dem Standpunkt, den wir hier immer vertreten und dort, wo es möglich war, auch in die Praxis umgesetzt haben. **Wir müssen die Regierung aber daran erinnern, daß die Ursache zu dem großen Verwaltungsapparat der Gemeinden auf die im Lauf der Jahre immer höher gestiegenen Verwaltungsaufgaben zurückzuführen ist.** Ehe nicht hier eine Rationalisierung einsetzt, kann kein wesentlicher Abbau in den Gemeinden erfolgen. Die Regierung macht darauf aufmerksam, daß in der Finanzgebarung unbedingt grundlegende Änderungen getroffen werden müßten, wenn letzten Endes eine zu befürchtende Katastrophe vermieden werden solle. Die grundlegenden Änderungen bleiben aber auf dem Papier stehen, wenn die Regierung nicht selbst die Voraussetzungen durch eine Verwaltungs- und Finanzreform schafft, die das A und O all dieser Dinge ist.

Die Nettozuschüsse der Stadt für Wohlfahrtspflege haben von 1925 bis heute die gewaltige Höhe von über 1 Million erreicht,

von denen allein 272 000 RM. auf den diesjährigen Etat entfallen. Diese Zahlen sprechen für sich und bedürfen keiner Erläuterung.

Der Redner begründete sodann die ablehnende Stellungnahme gegenüber Erhöhungen der Bürgersteuer, die untragbar seien, wies einen Einwand der Regierung, **daß die Stadt Lemgo in der Wohlfahrtspflege zu weit gegangen sei (!),** mit Zahlenmaterial zurück und endete mit den Worten: **Wir haben immer betont, daß wir mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln dafür sorgen wollen, daß die Selbstverwaltung der Stadt in unseren Händen bleibt. Trotzdem können wir nicht anders handeln, als daß wir die Meldung machen, daß, solange keine andere Regelung in der Verteilung der Wohlfahrtslasten, unter denen die Gemeinden zum Erliegen kommen, erfolgt, der Voranschlag nicht auszugleichen sei.**

Eine Bankrotterklärung bedeutet unser Standpunkt nicht.

Bankrott ist aber das System, das da glaubt, den Gemeinden alles aufbürden und sie nach dem Rezept, „den Letzten beißen die Hunde", behandeln zu können.

Wenn die Regierung glaubt, den Etat wirklich zum Ausgleich bringen zu können, dann mag sie es versuchen. Wir müssen sie aber dringend davor warnen, die Steuerschraube so anzuziehen, daß die Lemgoer Bürgerschaft unter ihr zusammenbricht. Wo wirtschaftliche Vernunft aufhört und wo der kalte Paragraph von gesetzlichen Bestimmungen über den Ausgleich des Etats, die die Landesregierung bei ihrem eigenen Landesetat nicht erfüllen kann, ausschlaggebend sein soll, da wissen wir kein Rezept mehr zu nennen und müssen eine Verantwortung ablehnen, die wir mit unserem Gewissen nicht vereinbaren können.

Aus den kurzen Erklärungen der übrigen Fraktionen war ebenfalls zu entnehmen, daß diese einer Erhöhung der Bürgersteuer nicht zustimmen würden. Die Erhöhung der Biersteuer wurde alsdann zurückgestellt; über sie soll gleichzeitig mit der Entscheidung über die Bürgersteuer verhandelt werden.

Nach Erledigung verschiedener Grundstücksangelegenheiten wurde die Sitzung gegen 9¼ Uhr geschlossen.

*

Es ist immer dasselbe Lied, das die Gemeinden anzustimmen gezwungen sind: Ungeheure Wohlfahrtslasten auf der einen, Steuerrückgänge auf der anderen Seite, und als dritter im Bunde eine Regierung, die mit Argusaugen darüber wacht, daß die finanziell schwächeren Gemeinden schön säuberlich das zu Wege bringen, was dem entschieden kräftigeren Lande selbst nicht möglich ist. Es muß nun doch wohl den hoffnungsfreudigsten Staatsmann zu ernstem Nachdenken anregen, wenn eine Stadt, die früher — allerdings unter Führung eines energiegeladenen Bürgermeisters — keine Finanzsorgen kannte und über einen für lippische Verhältnisse überaus großen Waldbesitz, ein ausgezeichnetes Elektrizitäts- und Wasserwerk usw. verfügt, vor dem finanziellen Zusammenbruch steht. Wenn sich nicht endlich alle maßgebenden Stellen zu einer Abänderung der bestehenden gesetzlichen Verhältnisse entschließen, dann wird Lemgo auch nicht von einem mit der Steuerschraube und mehreren Rotstiften (für die Verwaltung) bewaffneten Staatskommissar zu dem finanziellen Jungbrunnen geführt werden können. Dies umso weniger, als Lemgo in nächster Zeit wieder einen Zugang von etwa 100 Wohlfahrtserwerbslosen zu erwarten hat. Die Aufgabe, vorher schon einen Ausweg zu finden, scheint also des Schweißes der Edlen wert zu sein.

Das Problem der Ostsiedlung

Der Leiter des Ausschusses für die Grenzmarksiedlung, Herr Böker in Hiddesen, hat zu meiner Veröffentlichung über die Frage, ob Lipper im Osten siedeln sollen, Stellung genommen. Er hat meine Schilderung der wirtschaftlichen Grundlagen im Osten als richtig anerkannt, dabei aber bemängelt, daß ich die nationalpolitischen Gesichtspunkte nicht beachtet hätte.

Ich habe Herrn Böker zwei Artikel zugängig gemacht, die anläßlich der Kanzlerreise durch den Osten von mir in der grenzmärkischen Presse erschienen sind. Herr Böker wird daraus entnehmen, daß mir die große nationale Bedeutung der dichteren Besiedlung der Grenzmark durchaus geläufig ist. Ich habe sie nachdrücklichst in jenen Artikeln herausgekehrt und an die Reichsregierung den dringenden Appell gerichtet, sich der Tatsache bewußt zu sein, daß die jetzigen deutschen Grenzlande im Osten nur dann auf die Dauer zu halten sind, wenn eine grundlegende Aenderung in der bisherigen Bodenpolitik vor sich geht.

Bei meiner von Herrn Böker beanstandeten Veröffentlichung im „Volksblatt" stand nicht die nationale Bedeutung der Ostsiedlung im Vordergrunde, sondern die Frage, ob gegenwärtig die Voraussetzungen dafür gegeben sind, daß der einzelne Siedler aus dem Westen auch wirklich eine Existenz finden kann. Diese Voraussetzungen sind leider mit dem von Herrn Böker als zweckmäßig bezeichneten „Schuß Optimismus" nicht zu schaffen. Entscheidend sind vielmehr die eigene finanzielle Leistungskraft des Siedlers, die Lasten, die er mit einer Siedlung übernehmen muß, und die Möglichkeiten, seine Arbeitsprodukte lohnend zu verwerten. Diese entscheidenden Fragen bildeten den Gegenstand meiner Erörterung.

Wäre wirklich die Möglichkeit gegeben, jedem Siedlungsinteressenten längere Zeit hindurch praktischen Anschauungsunterricht über die ostdeutschen Verhältnisse zu geben, dann brauchte über die ganze Angelegenheit weiter kein Wort verloren werden. Aber davon kann doch wirklich keine Rede sein. Es wird in der Regel bei einer sogenannten Informationsreise sein Bewenden haben. So ist es bisher jedenfalls gewesen, und wahrscheinlich wird es auch weiterhin in den weitaus meisten Fällen so sein. Daraus aber erwächst die große Gefahr, daß sich alsbald schwerste Enttäuschungen einstellen. Wie groß unter den grenzmärkischen Verhältnissen solche Enttäuschungen sein können, davon wissen schon heute, wo das Siedlungswerk erst begonnen hat, die zuständigen Wohlfahrtsämter ein Lied zu singen. Es haben Siedler nach mehrjähriger heroischer Anstrengung ihre Siedlungen einfach im Stich gelassen, weil sie kein Durchkommen mehr sahen!

Gewiß muß der deutsche Osten besiedelt werden, wenn er für Deutschland erhalten werden soll. Es gibt darüber auch hier nach meinen Wahrnehmungen keine Meinungsverschiedenheit. Aber gerade der, der diesem Ziele aus innerer Ueberzeugung zustrebt, hat die Verpflichtung, mit dafür zu sorgen, daß in dieser wichtigen Frage Experimente unterbleiben. Deutschland verfügt ohne jeden Zweifel über hinreichend Menschen, die sich hervorragend als Ostsiedler eignen. Ich unterstreiche, daß dabei Niedersachsen, Lipper und Westfalen mit an erster Stelle stehen. Aber es kann auch gar keinem Zweifel unterliegen, daß Deutschland gegenwärtig und wahrscheinlich noch auf lange Zeit nicht über die finanziellen Mittel verfügen wird, die unerläßlich notwendig sind, wenn die nationale Aufgabe der Ostsiedlung erfüllt werden soll.

Die bisherigen Siedlungen sind noch verhältnismäßig günstig für die Siedler ausgewiesen worden. Es steht leider fest, daß für die nächste Zeit mit wesentlich schwereren Bedingungen zu rechnen ist. Reich und Staat haben nun mal nicht die gewaltigen Summen, die notwendig wären, um auch nur die bisherige Regelung beizubehalten, die wirklich schon für die Siedler ungeheuer schwer gewesen ist.

So muß es leider bei der Warnung vor einem „hoffnungsschwangeren Zuzuge" aus dem Westen bleiben. Wer im Osten als Siedler das Deutschtum stützen und stärken will, wird der Grenzmark selbstverständlich immer willkommen sein. Aber er soll seinen entscheidenden Entschluß erst fassen, nachdem er sich sein spezielles, nüchternes Rechenexempel aufgemacht hat. Auf alle Fälle aber soll er sich darüber klar sein, daß die wirtschaftliche Existenz des einzelnen in Ostdeutschland in harter Erde wurzelt, und zumal der bäuerliche Siedler hier auf jeden Fall ein schweres Los zu tragen hat. — Das — nicht mehr — habe ich mit meiner Veröffentlichung im „Volksblatt" den Lippern klarmachen wollen. **W. Meier,** Schneidemühl.

Das englische Oberhaus, das sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Wahlreformvorlage der Regierung beschäftigte, hat mit großer Majorität trotz Einspruchs der Regierung drei Bestimmungen abgelehnt.

Laut Anweisung Mussolinis ist die gleichzeitige Zugehörigkeit zur Faschistischen Partei und zu einer Organisation, die im Zusammenhang mit der Katholischen Aktion steht, verboten.

Schwalenberg

— **Missionsfest.** Am kommenden Sonntag wird hier das diesjährige Missionsfest gefeiert. Morgens um 10 Uhr beginnt die Feier in der Kirche. Es predigt Herr Missionar Spieß Bremen. Nachmittags um ¼4 Uhr findet eine Nachfeier am Adamsberge statt. Hier hält Pastor Stiewe, Elbrinxen, die Festrede. Missionar Spieß wird aus dem Leben der heidnischen Völker erzählen. Der Posaunenchor Blomberg wird durch Posaunenvorträge die Feier verschönen. Jedermann ist hierzu herzlich eingeladen. — Am Sonntag findet außerdem ein Vortrag von Herrn Missionar Spieß, Bremen, statt. Der Redner wird aus unserer früheren Kolonie Togo berichten. Zu dieser Veranstaltung wird ebenfalls herzlich eingeladen. [2

Amt Detmold

Hiddesen, 9. Juli. Am Sonntag, dem 12. Juli, findet hier das Bezirksturnfest, verbunden mit dem 30jährigen Stiftungsfeste des Turnvereins „Germania", statt. Dieser Erinnerung ist ein Vorabend in der frischen Quelle gewidmet, der um 6½ Uhr beginnen soll und Ansprachen und musikalische und turnerische Darbietungen bringen wird. Der Sonntag wird auf dem Hiddeser Bent Wetturnen (8 Uhr) und Schauturnen (8 Uhr) zeigen. Dem Wetturnen wird eine kurze Morgenfeier vorangehen. Abends 7 Uhr wird der festgebende Verein den Tag mit einem Ball beschließen. Es wird gebeten, des Tages durch Besuch und Beflaggung gedenken zu wollen. (Siehe Anzeige.)

Bad Meinberg, 9. Juli. Auf dem Fundbüro ist ein Paket abgegeben worden, das eine größere Menge Kleidungsstücke enthält. So einen guten graubraunen Sonntagsrock mit ledernem Aufhängebändchen, einen Filzhut, einen gestreiften Schweizerkittel, Unterzeug, Oberhemden (in einem steht der Name Lohmeier), Normalhemden usw. Vermutlich stammen die genannten Sachen aus einem Einbruch. Sollte dies der Fall sein, so benachrichtige man die Gendarmerie in Bad Meinberg.

Bad Meinberg, 9. Juli. Vom Kurpark. Die turnerischen Vorführungen, die am Mittwoch abend im Kurpark gezeigt werden sollten, mußten wegen des schlechten Wetters abgesagt werden. Alle Besucher wurden aber für ihr Erscheinen reichlich durch ein in der Wandelhalle veranstaltetes Konzert der Kurkapelle belohnt. Das ausgezeichnete Orchester unter Leitung von Herrn Otto Erich Steeger spielte zunächst die „Bajazzo-Fantasie" und die Tannhäuser-Ouvertüre; es folgten einige gut wiedergegebene Geigenvorträge des Konzertmeisters Schroer, die von Herrn Steeger begleitet wurden. Nach einer Pause fand heitere Musik allgemeinen Beifall. Man spielte Partien aus der „Fledermaus", weiter Lieder von Lehar und zum Schluß deutsche Volksweisen.

Bad Meinberg, 9. Juli. Zwei Gesellschaften aus Minden weilten am Mittwoch hier. Nach einer Besichtigung der Wandel- und Musikhalle und nachdem sie einige frohe Stunden im Kurpark verbracht hatten, wurde die Rückreise per Omnibus angetreten. [2

Kohlstädt, 9. Juli. Aus dem Gemeindeparlament. In der letzten Gemeindevertretersitzung am Sonnabend wurden dem Ziegenzuchtverein auf seinen Antrag um Bewilligung von 40 RM. zum Ankauf von Heu 30 RM. bewilligt. Herrn Budde gab man die Erlaubnis, 30 Fuder Erde am Rotenwege zum Preise von 5 RM. abzufahren. Abgelehnt wurde ein Antrag des Pächters Köchling auf Pachtermäßigung. Nach der Rechnungsabnahme der Mauer am alten Friedhof schloß der Gemeindevorsteher Tornede die Versammlung. [2

Schlangen, 9. Juli. Ein schwerer Einbruch ist in der Nacht auf Mittwoch in der Apotheke verübt worden. Die Täter sind zunächst in ein Kellerfenster eingestiegen und haben aus einer Kellertür von innen den Schlüssel herausgestoßen. Dadurch wurde ihnen der Weg ins Kontor frei, in dem sie aus einem kleinen Schreibtisch die Schlüssel für alle Schlösser erbeuteten. Folgende Sachen sind den Mitgliedern der Langfingergilde in die Hände gefallen: ein Portemonnaie mit Inhalt, größere Mengen Briefmarken, Sparkassenbücher, deren Konten aber bereits gesperrt sind, und einige Kleinigkeiten.

Schlangen, 9. Juli. In der letzten Gemeindevertretersitzung erfolgte die Rechnungsablage über die ausgeführten Wegearbeiten. Man befand die Rechnung für richtig, ebenso die betr. des Materialschuppens. Man stimmte der Ausbesserung eines Stauwerkes zu und schloß nach einer vertraulichen Besprechung die Sitzung. [2

Heiden, 9. Juli. Am kommenden Sonntag findet hier das Bezirksturnen des Westbezirks statt. Das Fest nimmt morgens um 8 Uhr mit der Austragung der Wettkämpfe seinen Anfang. Von 18 Vereinen sind bis jetzt 360 Turnerinnen und Turner für den Wettkampf gemeldet. Um 2 Uhr findet der Festmarsch statt. Anschließend finden auf dem Sportplatz Massenfreiübungen, Schauturnen, Spiele, Volkstänze und Staffelläufe statt. Um 5½ Uhr ist die Siegerverkündigung. Wir weisen die Bewohner von Heiden auf diese Veranstaltung hin, und bitten sie, durch Ausschmückung des Dorfes mit zur Ausgestaltung des Festes beizutragen, um den auswärtigen Turnern einen freundlichen Empfang zu bereiten. Das Grün wird am Freitag gefahren. Die Musik wird ausgeführt vom Verein ehemaliger Militärmusiker. (Siehe Anzeige.)

Amt Schötmar

Holzhausen, 9. Juli. Wäschediebstahl. Dem Arbeiter Josaf Möller sind in der Nacht zum Mittwoch von der Leine mehrere Wäschestücke gestohlen worden.

Grastrup, 9. Juli. Gelddiebstahl. Dem Arbeiter Fritz Herzog wurde am Dienstag morgen aus einem verschlossenen Kleiderschrank ein Geldbetrag in Höhe von 130 RM. entwendet. Die Ermittlungen sind aufgenommen worden, haben bisher aber zu keinem Ergebnis geführt.

Amt Brake

Bega, 7. Juli. Die heftigen Gewitter in der Nacht zum Montag brachten unserer Gegend den ersehnten Regen, der der gesamten Vegetation neue Belebung brachte. Diese Auffrischung hätte vorläufig genügt. Gestern nachmittag fiel aber ein geradezu gewaltiger Platzregen herab, der großen Schaden anrichtete. Überall floß das Wasser talabwärts in Strömen, riß große Furchen und schwemmte viel Erde fort, die die gut stehenden Saaten bedeckte und zerstörte. Der Regen war so heftig, daß viele Felder mit Körnerfrüchten wie gewalzt am Boden lagen. In tiefer gelegenen Gehöften drang das Wasser in die Kellerräume ein. So steht der schon überaus sorgenvolle Landwirt nun mit den trübsten Aussichten vor seinen Saatfeldern.

Almena, 9. Juli. Wie wir erfahren, beabsichtigt Herr Schröder nicht, den von ihm erworbenen Hof aufzuteilen. Er will nur einige abgelegene Landteile verkaufen. Die übrigen Ländereien und die Ziegelei wird er selbst bewirtschaften. Hunderte von Arbeitsuchenden haben ihm ihre Mitarbeit bereits angeboten. Ein Zeichen, wie gern jede Arbeitsgelegenheit wahrgenommen wird.

Amt Blomberg

Brakelsiek, 9. Juli. Missionsfest. Am nächsten Sonntag um ¼4 Uhr wird in gewohnter Weise im Walde am Adamsberge das Missionsfest gefeiert. Die Festpredigten haben übernommen Pastor Stiewe in Elbrinxen und Missionssekretär Spieß in Bremen, früher Missionar in Westafrika. Letzterer hält auch am Morgen im Gottesdienst die Festpredigt. Bei schlechtem Wetter ist die Nachmittagsfeier im Berkenkampschen Saale.

Seit Dienstag werden vier Münchener Alpinisten in Chamonix vermißt, die den Montblanc besteigen wollten.

Vor dem Richter

Strafkammersitzung in Detmold

Berufungssachen.

Der Schneidermeister B. in Bad Salzuflen ist vom Amtsgericht in Bad Salzuflen wegen Beleidigung des Ingenieurs Hans N. daselbst freigesprochen. Gegen dieses Urteil legte N. Berufung ein. N. hatte im November 1928 für den Angeklagten eine Heizungsanlage fertiggestellt. Am Tage der Beendigung der Arbeiten erklärte der Angeklagte, daß ihm aus seiner Wohnung 800 M gestohlen seien und der Privatkläger der Dieb sei. Die von der Kriminalpolizei aufgenommenen Ermittlungen verliefen ergebnislos. Der Privatkläger bestreitet nach wie vor entschieden, die Tat begangen zu haben. In einem angestrengten Zivilprozeß hat der Privatkläger auch beschworen, daß er den angeblichen Diebstahl nicht ausgeführt habe. Das Urteil des Schöffengerichts wird aufgehoben und der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 30 M und in die Kosten des Verfahrens einschließlich der dem Privatkläger erwachsenen notwendigen Auslagen verurteilt.

Der Arbeiter Wilhelm M., zurzeit im Gerichtsgefängnis in Minden, ist wegen Hehlerei zu einer Gefängnisstrafe von drei Wochen und in die Kosten der Verfahrens verurteilt. Gegen dieses Urteil hat der Angeklagte Berufung eingelegt. Im Mai 1930 hatte der Arbeiter W. bei dem Uhrmacher Plöger in Detmold einen Einbruch verübt und verschiedene Uhren und Schmuckgegenstände mitgenommen. W. wurde später gefaßt und zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Während W. die Gefängnisstrafe in Detmold verbüßte, erzählte er dem Strafgefangenen R., daß ein großer Teil der aus dem Einbruch stammenden Sachen an einer bestimmten Stelle im Büchenberge versteckt seien. Als R. aus dem Gefängnis entlassen war, machte er sich sofort auf den Weg und entdeckte tatsächlich das Versteck im Büchenberg. Er fand dort Herrenuhren, Damenarmbanduhren und Ringe. Eine von den gefundenen Uhren verkaufte er in Minden an einen Unbekannten. Eine andere schenkte er dem Angeklagten. Da der Angeklagte durch die Hingabe der Uhr ohne jede Vergütung sich sagen mußte, daß die Uhr auf unrechtmäßige Weise erworben sein mußte, hat er sich wegen Hehlerei zu verantworten. Hinzu kommt, daß er wußte, daß R. einige Tage vorher aus dem Gefängnis entlassen war, und ferner, daß der Angeklagte noch zwei Uhren im Besitz hatte. Der Angeklagte bestreitet, sich strafbar gemacht zu haben. R. habe einige Zeit vorher bei ihm gewohnt. Als Entgelt habe er die Uhr erhalten. Die Berufung des Angeklagten wird auf seine Kosten verworfen.

Vom Schöffengericht in Lage ist der Schriftleiter Helmuth P. in Lage wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 125 M und für den Fall, daß diese nicht beigetrieben werden können, zu einer Gefängnisstrafe von 12 Tagen und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Den Beleidigten ist die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils auf Kosten des Angeklagten im Lippischen Kurier, in der Lippischen Volkszeitung in Lage, in der Landes- und Tageszeitung und im Volksblatt in Detmold zu veröffentlichen. Der Angeklagte sowie die Staatsanwaltschaft legten gegen dieses Urteil Berufung ein. Im Oktober 1930 erschien in der Nr. 242 des Lippischen Kurier ein Artikel, der sich mit einigen Personen der Gemeinde Bösingfeld befaßte. Da verschiedene Personen in dem Artikel namentlich aufgeführt waren und er Beleidigungen enthielt, wurde Strafantrag gestellt. Die Sache hat bereits im März die Strafkammer beschäftigt. Der Angeklagte hatte damals erklärt, daß er nicht die Absicht gehabt habe, die in dem Artikel benannten Personen zu beleidigen. Er verpflichtete sich, an das Krankenhaus Wolffsche Stiftung in Lemgo eine Buße von 100 M zu zahlen. Er hat aber bislang, wie festgestellt ist, keine Zahlung an die Wolffsche Stiftung geleistet. Auch heute erklärt der Angeklagte, daß er nicht die Absicht gehabt habe, die in dem Artikel benannten Personen zu beleidigen. Er finde aber auch in dem Artikel keinerlei Beleidigung. Was er geschrieben habe, sei Tatsache. Die Berufung des Angeklagten wird verworfen.

Antwort auf „Kampf dem Schlager?"

Der Herr Einsender des „Kampf dem Schlager?" in Nr. 157 der Lipp. Landeszeitung fühlt sich zur Ehrenrettung des Schlagers berufen. Als Veranlassung dient ihm die von dem Unterzeichneten gelegentlich der Festrede anläßlich des Bundesfestes in Lemgo gemachte Bemerkung:

„Die Sänger durften helfen, daß die verschüttete Quelle deutscher Tugenden und deutscher Herzlichkeit wieder quillt, das Volkslied! Damit ist ein weiterer wesentlicher kultureller Grundzug unserer musikalischen Arbeit aufgezeichnet: der der Heimat und der deutschen Wesensart! Beides ruft uns auf den Plan zum Kampf gegen die Musikunkultur, gegen den Schlager!"

In seiner Darlegung bestätigt der Herr Einsender, daß der Schlager unkulturelle Musik sei und begründet das damit: „Ein Schlager ist ja auch nicht zur Förderung der Geisteskultur eines Landes gemacht, sondern ist lediglich Lied oder Tanzlied." — Aeußert sich in Lied und Tanz nicht doch die Volkskultur? Ganz gewiß, die Schlager dienen nicht der „Förderung der Geisteskultur" denn welch geschmacklose Reimereien, welche Verflachung von Sitte und Moral enthalten viele Texte! Dazu nehme man die durch entnervende sinnliche Rhythmen getragene „ansprechende, leicht verständliche Melodie", die in ihrer Wirkung alles andere als seelische Bereicherung und Gemütsbildung ist! Die von dem Herrn Einsender selbst u. a. bezeichneten Reime sprechen deutlich genug:

„Einmal sagt man sich Adieu,
wenn man sich auch noch so liebt.
Einmal sagt man sich Adieu,
weil es keine Treue gibt . . ."

Wo spüren wir da — wie bei den vielen anderen Schlagern — etwas von den heute noch als Lebensgrundlage dienenden Tugenden, von schlichter Innigkeit? Zeugt das von deutscher Wesensart und Gemütstiefe und Reinheit? All das aber haben wir in den meisten alten Volksliedern! Darum ist es völlig unmöglich, das Volkslied mit dem Schager auf eine Stufe zu stellen, oder gar den Schlager als das „Volkslied aus der Zeit der Technik" zu nennen! So ist auch das neckische, schalkhafte Volkslied aus Oberhessen kein Schlager, dessen Strophenschluß jedesmal lautet:

Hoaho, wie hübsch ist das,
hoaho, wie fein ist das!
Hoaho, wie hübsch und fei,
Mädel, heirat mi, dann bist du mei.

Und wenn unsere liebe deutsche Jugend nur Schlager — was ich stark bezweifle — singt, so mag das dem einsichtsvollen Beobachter gerade zeigen, wie wenig bisher getan ist, daß das deutsche Volk sein Volkslied kennen lernt, wie sehr es dagegen der Gewissenlosigkeit derjenigen erlegen ist, die Jazz und Schlager als „zeitgemäß" bezeichnen — und damit geschäftliche Unternehmungen decken! Was für Gelder stehen der Verbreitung der Schlager zur Verfügung! Und für das Volkslied? . . . Da kämpft der Lippische Sängerbund, mit ihm der Deutsche Sängerbund und viele Tausende Volksliedfreunde im guten Glauben an das Gelingen des Kampfes. Wir sind aber noch weit vom Ziel entfernt, weil uns die Mittel fehlen, mit denen man beispielsweise einen Tonfilmschlager mit Leichtigkeit propagiert. Wir leben nicht der überschwenglichen Hoffnung, die Dinge von heute auf morgen oder gar allein zu ändern! Wir haben das Vertrauen, daß nicht nur alle Erscheinungen der Musikunkultur aus unseren Reihen weichen werden, sondern daß auch das deutsche Volk ganz von selbst erkennen wird, wer ihm seine Seele reich und rein macht: das Volkslied — oder der Schlager! Die vortrefflichen, glänzend besuchten Konzerte des 36. Bundesfestes des Lipp. Sängerbundes in Lemgo haben bewiesen, daß unser Volk und auch die deutsche Jugend Wert und Unwert herausfinden wird.

Und dann: Muß man nicht doch von der Mechanisierung der Musik sprechen, wenn die ideale Freude am eigenen lebendigen Musizieren (Hausmusik, Einzel- und Chorgesang) durch Grammophon, Radio, Tonfilm schwindet? — Ist nicht die große Zahl der stellenlosen Berufsmusiker zum Teil Folge der Mechanisierung der Musik? — Allerdings vermag ich dem Herrn Einsender nicht mehr zu folgen, wenn er schreibt: „Wenn aber auch Mechanismus das ist, was bei einem zündenden Schlager ins Blut geht, dann wären wir für mehr solchen Mechanismus nur dankbar." (!)

Wenn der Schreiber dieser Zeilen sich aber gern als Sängerfreund bekannt hat, dann bitte ich ihn herzlich, dem Unterzeichneten seinen Namen mitzuteilen, damit ein gemeinsamer, mündlicher Gedankenaustausch fortgesetzt werden kann. Dann besteht die Möglichkeit, daß der Herr Einsender noch einmal freudig mitwirkt an dem Kampf gegen den Schlager und für das Volkslied, von dem Rosegger sagt: „Wer dem Volke sein Volkslied wiedergibt, der gibt ihm seine Seele wieder," und von dem ein Goethe schrieb: „An meinem Herzen hab' ich es getragen . . ."

Hans Bethke, Vorsitzender des Lipp. Sängerbundes.



In den ersten zehn Jahren nur die milde, reine, nach ärztlicher Vorschrift für die zarte, empfindliche Haut der Kleinen besonders hergestellte

NIVEA KINDERSEIFE

Schonend dringt ihr seidenweicher Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde und kräftige Hautatmung. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsenen an uns selbst: Wohlbefinden und Gesundheit hängen von ihr ab.



Lernt richtig luft- u. sonnenbaden

das heißt, reiben Sie sich stets *vor* der Sonnenbestrahlung kräftig mit

NIVEA-CREME
NIVEA-ÖL (Hautfunktions- u. Massage-Öl)

ein. Beide enthalten das hautpflegende Euzerit. Beide vermindern die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes, beide bräunen Ihre Haut, auch bei bedecktem Himmel. Nivea-Creme wirkt bei Hitze angenehm kühlend. Nivea-Öl schützt Sie bei unfreundlicher Witterung vorm „Frösteln" und damit vor Erkältungen. Nie mit *nassem* Körper sonnenbaden! Und stets vorher einreiben! — *Nivea-Creme: RM 0.20 bis 1.20 / Nivea-Öl: RM 1.10 u. 1.80*

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 12. Juli 1931.

Gottesdienste

Reformierte Stadtkirche. 8.15 Uhr: Pastor Huneke, Hiddesen; 10 Uhr: Pastor Menges, Bohlhausen.

Alte reform. Kirche am Markt. 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor Brüns; 10 Uhr: Vormittagshottesdienst, Past. van Senden; 11¼ Uhr: Kindergottesdienst (Helfervorbereitung zweite Pfarre).

Lutherische Kirche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Konsi.-Rat Schaumann; Kindergottesdienst fällt aus. — Sonnabend 5½ Uhr, Wochenschluß-Andacht.

Katholische Kirche. Hl. Messen mit Predigt: ½8, 9 und 10¼ Uhr; Andacht 20 Uhr.

Landeskrankenhaus. 9 Uhr: Missionar Däubler.

Immanuelskirche der Evangel. Gemeinschaft (Mühlenstraße). 9 Uhr: Gebetsversammlung; 10 Uhr: Predigt Handt; 11½ Uhr: Sonntagsschule.

Hiddesen. 10 Uhr: Kindergottesdienst.

Heidenoldendorf. 10 Uhr: Kindergottesdienst.

Jerxen-Orbke. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Bahlhausen. 8 Uhr: Frühgottesdienst. Jugendgottesdienst fällt aus. — Donnerstag 8 Uhr: Jungmädchenverein. — Mittwoch 7 Uhr: Bibelstunde bei Beermann in Diestelbruch.

Pivitsheide. (Evangel. Gemeinschaft). Nachm. 1½ Uhr: Sonntagsschule; 8½ Uhr: Gottesdienst.

Gottesdienste der Neuapostolischen Gemeinde e.V.:

Detmold: Sonntag, vorm. 10 Uhr, abends 8 Uhr. — Mittwoch: abends 8½ Uhr.

Lage: Sonntag: vorm. 9½ Uhr; abends 8 Uhr. — Mittwoch: abends 8½ Uhr.

Lemgo: Sonntag, vorm. 10 Uhr. — Mittwoch, abends 8½ Uhr.

Blomberg: Sonntag, vorm. 9 Uhr. — Mittwoch abends 8¼ Uhr.

Schötmar: Sonntag, vorm. 9½ Uhr. — Mittwoch, abends 8½ Uhr.

Holzhausen: Sonntag vorm. 9½ Uhr, abends 8½ Uhr. — Mittwoch, abends 8½ Uhr.

Pottenhausen. Sonntag nachm. 4 Uhr.

Sundern. Sonntag nachm. 4 Uhr.

Versammlungen

Reformierte Stadtgemeinde. 8.30. Uhr: Blaukreuzverein (Paulinenanstalt); 8 Uhr: Jungmädchenverein „Frohe Jugend" (Stadtküche). — Donnerstag 8 Uhr: Jungmädchenverein „Vorwärts" (Paulinenanst.); 8.30 Uhr: Jungmädchen-Verein „Frohe Jugend" (Stadtküche). — Freitag, 8.30 Uhr: Gemeindebibelbesprechung (Gemeindehaus).

Lutherischer Konfirmandensaal. Sonntag 7½ Uhr: Jungmädchenverein. — Montag 8 Uhr Kirchenchor. — Mittwoch 8½ Uhr: Bibelstunde. — Die Veranstaltungen der Frauenhilfe fallen aus.

Immanuelskirche der Evangel. Gemeinschaft. (Mühlenstraße). Sonntag 8 Uhr: Jugendverein. — Montag 8¼ Uhr: Männerchor. — Dienstag 8 Uhr: Jungengruppe. — Mittwoch 8¼ Uhr: Gemischter Chor. — Freitag 8¼ Uhr: Abendmahlsvorbereitungsgottesdienst Prediger Warweg-Hannover.

Jugendbund für entschied. Christentum, Detmold (Neues Gemeindehaus). Sonntag 8 Uhr: Jugendbundstunde. — Montag 8¼ Uhr: Jungmädchenbund. — Dienstag 8½ Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Mittwoch 8¼ Uhr: Lautenchor. — Donnerstag 4 Uhr: Kinderbund; 8¼ Uhr: Gem. Chor (Singen). — Freitag 8¼ Uhr: Geschäftsstunde.

Hiddesen. Donnerstag 8¼ Uhr: Kirchenchor.

Remmighausen. Dienstag, 8 Uhr: Chr. Verein j. Mädch.

Heidenoldendorf. Sonntag 8 Uhr: Christlicher Verein junger Männer — Montag, 8 Uhr: Chr. Verein jg. Männer Turnen. — Dienstag 8 Uhr: Jungfr.-Verein — Mittwoch, 8 Uhr: Blaukreuzstunde — Donnerstag, 8 Uhr: Bibelstunde. — Freitag, 8 Uhr: Kirchenchor. — Sonnabend, 6 Uhr: Jungchor; 8 Uhr: Chr. V. j. M. (Jugendstunde).

Jerxen-Orbke. 8.30 Uhr: Jungmädchenverein.

Klüt. Freitag 8 Uhr: Christl. Verein junger Mädchen.

Vereinshaus Waldheide. Sonntag 8 Uhr: Bibelstunde. — Mittwoch 8 Uhr: Jungmännerverein Pivitsheide. — Donnerstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Freitag 6 Uhr: Jungchor.

Bahlhausen (Evgl. Gemeinschaft). Mittwoch 8 Uhr: Versammlung.

Helpup. Christl. Verein junger Männer. Sonntag 1½ Uhr: Jungschar.; 1½ Uhr: Jungwolfi. — Mittwoch 8 Uhr: Gemischter Chor. — Donnerstag 6½ Uhr: Jungscharturnen; 8 Uhr: Turnen CVJM. — Sonnabend 8 Uhr: Posaunenchor.

Grestorlake. Jugendbund für entsch. Christentum. Sonntag 1½ Uhr: Kinderbundstunde; 3½ Uhr: Jugendbundstunde; 7½ Uhr: Freundeskreisstunde. — Dienstag 8½ Uhr: Singen. — Sonnabend 8½ Uhr: Gebetsstunde.

Versammlungen der Neuapostolischen Gemeinde e.V.

Detmold: Dienstag, abends 8 Uhr Kirchenchor. — Donnerstag, abends 8 Uhr Musikabend.

Lage. Dienstag abends 8 Uhr Kirchenchor. — Donnerstag, abends 8 Uhr Gesangchor.

Lemgo. Dienstag abends 8 Uhr. Kirchenchor

Stadt Lage.

Lutherische Gemeinde. 8 Uhr: Frühgottesdienst (Konsi.-Rat Schaumann). Kindergottesdienst fällt aus. — Mittwoch 8 Uhr: Kirchenchor. — Donnerstag 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde der Frauenhilfe.

Katholische Gemeinde. 8 Uhr: Frühmesse; 10¼ Uhr: Hochamt; 20 Uhr: Andacht.

Evangel. Gemeinschaft (Bruchstraße). 8 Uhr: Predigtgottesdienst; 9½ Uhr: Sonntagsschule; 20 Uhr: Jugendbund für entsch. Christentum. — Dienstag 20¼ Uhr Bibelstunde.

Freie Gemeinde (Mühlenstr. 14). Sonntag, vormittags 9½ Uhr: Versammlung; 11 Uhr: Sonntagsschule. — Dienstag 8 Uhr: Bibelstunde

Briefe an die Redaktion

Was uns not tut!

Obschon über das Thema „Was uns not tut" bereits vieles geschrieben ist, wage ich es, auch einiges dazu beizusteuern. Die Not unseres Volkes ist so groß, daß man die Dinge nicht gedankenlos so weitergehen lassen kann. Neid und Mißgunst müssen schwinden, Vertrauen muß wiederkehren. Gegensätzliche Ansichten sind doch grundsätzlich kein Fehler, man wäge wohlwollend das Für und Wider ab. Versehen wir uns in die Lage des andern, so haben wir des Rätsels Lösung. Zu Führern wähle man nicht den ersten besten Heißsporn, sondern ruhige, besonnene Männer. Und dann höre man auch die andere Partei. Viele Volksversammlungen könnten ohne Blutvergießen abgehalten werden, sicher dann, wenn alle Reden immer etwas „Salz" bei sich haben. Auch darf die Jugend wieder etwas mehr Respekt vor dem Alter haben, wie auch umgekehrt das Alter der Jugend mehr Verständnis entgegenbringen kann. Die Zeiten haben sich grundlegend geändert, die „gute alte Zeit" kommt nie wieder. Unsere Erfahrung lehrt uns, daß die Welt unaufhaltsam fortschreitet. Auf unseren Tiefstand wird wieder ein Aufschwung folgen. Pflicht der Eltern ist es, mit den Kindern Fühlung und Führung zu behalten und ihre Triebe in vernünftige Bahnen zu lenken. Brutales Kommandieren ist nicht gut. Schon manches störrische Pferd ging mit liebevollen Worten tadellos über die Bahn, während es bei gefühlloser Behandlung vor der Hürde stoppte, seinen Reiter allein übersehen und ihn sich auf der anderen Seite im Dreck wiederfinden ließ. Und nun frisch ans Werk. Den Worten laßt die Taten folgen. Sammelt feurige Kohlen auf das Haupt des Gegners und stellt die Einigkeit wieder her. Es darf doch nicht ewig heißen: „Nun deutsches Volk, du herrlichstes von allen, deine Eichen stehen, du bist gefallen." Schließt die Reihen! „Ans Vaterland, an's teure, schließ dich an, dies halte fest mit ganzem Herzen!"

*

Bega.

Man schreibt uns:

Unsere Wasserleitung hat uns im vorigen Jahre gewiß viel Geld gekostet. Sie ist aber eine wahre Wohltat für unsere ganze Gemeinde. Eine nicht unwichtige Sache ist bei der Anlage aber vergessen worden, nämlich eine Zuleitung nach unserem hochgelegenen Friedhofe. Die Pflege der Gräber ist ohne Wasser nicht denkbar, deshalb hätte diese Tatsache berücksichtigt werden müssen. Auf die Summe, welche die Wasserleitung bis zum Friedhofe gekostet hätte, wäre es höchstwahrscheinlich nicht mehr angekommen. Jedenfalls würden sich alle diejenigen Bewohner unseres Ortes, die ein Grab eines lieben Toten zu pflegen haben, sehr freuen, wenn sie das Wasser nicht mehr mit Eimern aus der Bega heranschaffen brauchten, was keine Leichtigkeit ist, abgesehen davon, daß das Mitschleppen der Wassergefäße lästig und beschwerlich ist. Hoffentlich werden die Herren Gemeindevertreter den geschilderten Uebelstand prüfen und dafür sorgen, daß Abhilfe noch in diesem Sommer geschaffen wird. Gegen die Anlage wird sich bestimmt keine Stimme erheben und Arbeitslosen würde sich eine Gelegenheit bieten, wenn auch nur für kurze Zeit, Arbeit und Verdienst zu finden. — Diesem Kapitel der Arbeitslosigkeit muß noch hinzugefügt werden, daß die Pflasterung in der Mitte unseres aufstrebenden Ortes unbedingt eine Verbesserung erfahren muß. Eine schöne Asphaltstraße führt von Barmrup bis nach Bega hinter der Gastwirtschaft Siekmann. Dann kommt man auf ein sehr holpriges Pflaster bis etwa an die Bäckerei König. Von dort aus beginnt die Asphaltstraße in Richtung auf Humfeld. Also außgerechnet innerhalb unseres Dorfes ist die Straße derart, daß zum Beispiel einem Radfahrer die Därme im Leibe erschüttert werden und Gespannfahrzeuge verursachen einen Spektakel, daß man sein eigenes Wort in der Nähe kaum verstehen kann. Da die Volksschule gerade an diesem Straßenteile liegt, so wirkt das Geräusch schwerbeladener Fahrzeuge sehr störend auf Lehrer und Schüler. Dringende Abhilfe ist daher unbedingt geboten. Auch hierbei können Arbeitslose Geld verdienen.

*

Schafft Arbeit!

Almena 8. Juli.

Weshalb liegen die Steinhaufen wochenlang an der Straße, ohne daß sie zerkleinert werden? Sind in Almena keine Arbeitslosen mehr, die sich gern einige Mark verdienen würden? Dann sehe ich, daß täglich ein alter Invalide von 75—80 Lenzen noch acht Stunden sich an der Straße abmühen muß; es wäre doch nett, wenn man solchen Veteranen der Arbeit die wohlverdiente Ruhe gönnen würde, um auch hier der Jugend die Bahn freizugeben, denn diese wird froh sein, von der Straße zu kommen. Dann hörte ich daß die Strecke nur mit einer ganz dünnen Decke und nur teilweise beschottert werden soll. Wird hier nicht falsch gespart? Unsere Dorfstraße in Almena hätte es wahrhaftig sehr nötig, denn diese schönen Löcher, die sie hat, bilden die schönsten Badewannen bei Regenwetter. Wir Almenaer brauchen bei Regenwetter nicht einmal nach Höxterhof zum Baden, fondern wir können das gelegentlich auf der Dorfstraße haben. Hier ist eine Unmenge Arbeit und Verdienst. Aber ach es ist nichts zu machen, kein Geld da? Man gibt es uns auf Feltia so fürs Nichtstun und überläßt uns dem Stumpfsinn und dem Verzagen. Für eine Wochenauszahlung auf Feltia in der Stempelstelle könnten die Umbauarbeiten an der Straße im Dorfe hergestellt werden. Dadurch hätten 50 Arbeiter auf lange Zeit Verdienst und kämen doch einmal wieder aus dunklen, grüblerischen Gedanken heraus. So ist auf vielerlei Art noch Arbeit zu schaffen und mancher würde wieder in den Arbeitsprozeß eingeführt werden können.

Einer aus der 4½-Millionen-Armee.

Köstliche Obst- und Beerenweine im Haus durch Vierka-Trocken-Weinhefen



Die Hausweinbereitung mit Vierka-Trocken-Weinhefen verhilft Ihnen mühelos und bei geringen Ausgaben zu köstlichen weinähnlichen Getränken. Richten Sie sich nach den leichtverständlichen Anleitungen des Büchleins „Das neue Weinbuch", das für 25 Pfennig überall erhältlich ist. Millionen haben sich schon damit Genuß, Freude und wesentliche Ersparnisse im Haushalt verschafft.

Erhältlich in Drogerien und Apotheken

TELEKA

Bruchstraße 31 Ruf 2260

empfiehlt:

Kartoffeln, neue	Pfd. 7 Pfg.
Tomaten	Pfd. 45 Pfg.
Suppen-Tomaten	Pfd. 28 Pfg.
Zitronen	10 Stck. 55 Pfg.
Zwiebeln	Pfd. 14 Pfg.
Molkereibutter	Pfd. 1.50 Mk.

Junge Mädchen

die sich matt u. elend fühlen, keinen Appetit haben, an nervösen Kopfschmerzen leiden, nachts nicht schlafen können, sollen Doppelherz, das anerkannte Nervenkräftigungsmittel nehmen, denn alle diese Krankheitserscheinungen kann ein gekräftigter Körper besser überwinden. Aerztlich empfohlen. Verblüffende Erfolge. Probeflasche M 2,50 große Flasche 4,50 und 5,50 Doppelherz-Dragees 1,50

Zu haben in den nachstehenden Drogerien: R. Heinemann Nachf., Inh. K. Windel – C. Köhler, Lange Str. 47. – Ludwig Danjes, Lange Str. 5. – Fritz Nagel, Paulinenstr. 41. – E. Petri, Bruchstr. 10. – J. Kaul, Lagesche Str. 1. – Oerlinghausen: C. Schlafke. – Lage: W. Borsdorf. – Schötmar: W. Kartheus; Bösingfeld: Dr. J. Kobbe; Blomberg: Aug. Schröder. (11760)

„Laßt dicke Männer um mich sein..."



sagte Julius Cäsar. Das war kein Lob, er wollte bequeme, gleichgültige Mitarbeiter. Ueberflüssiges Fett macht träge zu allem. Darum bewahren Sie sich jugendliche Schlankheit und Frische. Trinken Sie

Dr. Ernst Richters Frühstücks-Kräutertee.

Er macht schlank und elastisch, erneut das Blut und steigert die Leistungsfähigkeit. Paket Mk. 2.– Kurpackg. (6fach. Inhalt) Mk. 10.– extrastark: Mk. 2.50 u. Mk. 12.50. In Apotheken und Drogerien.

Dr. RICHTER'S FRÜHSTÜCKS KRÄUTERTEE

„Hermes" Fabrik pharm. kosm. Präp. München S 207 Gülletr. 7



Waaas - schon wieder zwei neue Hühneraugen? (6709,1

Na wartet! Schachtel „Lebewohl" verjagt euch

Hühneraugen-Lebewohl und **Lebewohl-Ballenscheiben.** Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Hof-Drogerie R. Heinemann Nachf. K. Windel, Markt-Drog. C. Köhler; in Lage: W. Borsdorf, Kreuz-Drogerie, Lange Str. 92.

Statt Karten

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und die vielen Kranzspenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Brüns bei dem Hinscheiden unseres unvergeßlichen Vaters, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Carl Hütte und Angehörige

Detmold, den 9. Juli 1931.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und die zahlreichen Kranzspenden bei dem Heimgang meiner lieben Frau, unserer treuen Mutter, sagen wir allen auf diesem Wege aufrichtigen Dank.

Familie H. Wittbecker
Familie Fr. Bothknecht

Schlangen, im Juli 1931.

Obersförsterei Falkenhagen

Am **Dienstag, dem 21. Juli 1931, 10 Uhr,** sollen aus dem Forstdistrikt Lüdenberg der Försterei Wörderfeld in der Gastwirtschaft Henke in Sabbenhausen **ca. 85 fm Eichen-Nutzholz,** Kl. 3—8, einzeln und in Losen, versteigert werden. (7255

Aufmaßlisten durch die Oberförsterei.



Lippische Verlosung

Ziehung am 17. September in Detmold

Erster Hauptgewinn ein moderner Personenkraftwagen, Zimmereinrichtung., Pferde, Fohlen, Radioanlage, Nähmaschinen, Fahrräder, landwirtschaftliche u. sonstige Maschinen usw.

Lose zu 2 RM (11 Lose 20 RM)

sind zu beziehen durch das Verlosungsbüro in Detmold, Brunnenstraße 22 und durch die Geschäftsstelle der Lippischen Landeszeitung.

Der Vorstand.

Für die Einmachezeit

empfehlen wir:

So ist Obst und Gemüse einzumachen

Große Ausgabe (250 Rezepte) **RM. 3.—**

Kleine Ausgabe (100 Rezepte) **RM. 1.—**

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold

Durch

unseren selbsttätigen **Großeinkauf** verkaufen wir diese Woche sämtliche Stücke

Mastkalbfleisch das Pfd. **wieder zu 75 ₰**

Keule im Ganzen **nur 85 ₰**

jedes Gewicht lieferbar

Auch Rindfleisch zu billigsten Preisen

Der Weg lohnt sich

HAMMERSCHLAG

Lage **Fernsprecher 730**

Radiogeräte, Lautsprecher Netzanoden usw.

wegen Aufgabe des Artikels **weit unter Preis** abzugeben. (7642

W. Braun, Blomberg, Langer Steinweg 1

AVA

Beispiellos billig:

v. günstig. Einkäufen

10. bis 15. Juli

Ein Posten **Knickerbocker-Hosen** teils **Kammgarn, moderne Farben** 44/52 Mannsgr. **M. 5.50**

38/43 Brsch.-Gr. **M. 5.–**

Ein Posten **Slipovers M. 4,50** armlose Strickwesten

Ein Posten **Knie-Schul-Hosen** kräftiges **Kammgarn** Gr. 7/14 **M. 4.40** ganz gefüttert

Ein Posten **Knie-Schul-Hosen** gut Qual. nur **M. 1.75**

Ein Posten **Wanderhosen** Wildlederers. Gr. 4/6 **M. 3.50** Gr. 7/12 **M. 4.–** Gr 38/43 **M. 5.–**

Für Wind und Wetter

Windjacken impr. M. 12-7.- Gummi-Mäntel M. 30 12.- Loden-Mäntel M. 28-15.-

Versäumen Sie nicht d. günst. Kaufgelegenh. Warum in die teuren Zeit mehr bezahl.?

AVA - Hosen-Zentrale Detmold gegenr. Landgericht

Die ersten neuen

Essiggurken

in bekannter Güte ab heute täglich zu haben

Ed. Wilhelms

Lebensmittel

Neustadt 5 Telef. 3178 (7179)

Nur das Gute bricht sich Bahn.

Piepers Würstchen allen voran.

Hühneraugen eingewachsene Nägel und Ballen entfernt gründlich und schmerzlos ohne Messer

Aug. Röwe

Detmold, Bruchstr. 17

Musikinstrumente aller Art

Enorme Auswahl in

Schallplatten sämtlicher führenden Marken Saiten und Ersatzteile (11240

Musikinstr.-Besch. G. Ackermeier, Lemgoer Str. 8

Gesellschaftsfahrt

Heute, Freitag, 10. Juli: **Bad Hermannsborn, Bad Driburg.** Zurück durch den schönen Wald über Altenbecken. Abfahrt 2 Uhr Lipp. Hof. Rückk. 8 Uhr Lipp. Hof. Preis 3 Mark. (7281.

Carl Brautlacht

Autovermietung, Detmold. Tel. 2630.

Omnibus-Rundfahrten

Sonnabend, den 11. Juli nach Köterberg—Marienmünster. Fahrpreis RM. 3.— (7264

Jeden Dienstag, Donnerstag und Freitag nach Bad Pyrmont. Fahrpr. 3 RM. Abfahrt Detmold Marktplatz 14 Uhr.

K.V.G. Wittekind

PESAG-Zentrale Heiligenkirchen

Grundbesitzer- u. Verkehrsverein

Hauptversammlung

am Sonnabend, 11. Juli, abends 8.30 Uhr, im Saale des Odeon

1. Jahresbericht;
2. **Vortrag** des Geschäftsführers **über die Auswirkungen der letzten Notverordnungen auf den Hausbesitz** und **über die Einheitsbewertung der Grundstücke;**
3. **Vortrag** des Herrn Hofrat Staercke **über die finanzielle und politische Lage;**
4. Aussprache.

Die ernste Gestaltung der wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse besonders im Bezug auf den Hausbesitz erfordern es, daß jedes einzelne unserer Mitglieder an der Versammlung teilnimmt. Wir laden auch diejenigen Hausbesitzer dringend ein, die unserer Organisation noch nicht angehören, damit auch sie über den Ernst der Lage unterrichtet werden und erkennen, daß nur geschlossenes Zusammengehen zum Ziele führen kann. (7212

Der Vorstand

gez. L. Köller.

Für unsere Mitglieder!

Matjesheringe Stck. **10 Pf.**

Neue Kartoffeln Pfd. **7 Pf.**

Lipp. Konsumverein

BÜCHERSTUBE DER MEYERSCHEN HOFBUCHHANDLUNG

Große Auswahl in Neuerscheinungen aus allen Gebieten

REISELEKTÜRE

Führer-, Auto- u. Wanderkarten

Bücher über Lippe - Ansichtskarten

Sämtliche Schreibwaren

In unserer LESESTUBE liegen Zeitungen zur unverbindlich. Durchsicht aus

Schreibgelegenheit

DETMOLD

LANGE STRASSE NR. 12

Wir suchen zum Vertrieb unserer

Papierwaren

wie Tüten u. Beutel für Kolonialwaren, Kaffee- u. Mehlbeutel, Pack- u. Einschlagpapiere in Bogen u. Rollen, Zigarrentaschen, Lohnbeutel und Musterbeutel, Kontrolluhrkarten und Wiegekarten etc. für den Bezirk Lippe-Detmold branchekundigen

VERTRETER

Wilh. Winckel GmbH, Berleburg i. Westf.

Direkt verladen von Holland nach Detmold. Verk. zu Engrospreis. Beachten Sie meine Preise im Fenster.

Schlangengurken Stck. v. 10 Pfg. an
Holländ. Tomaten Pfd. v. 35 Pfg. an
Italien. Tomaten Pfd. v. 25 Pfg. an
Neue Kartoffeln 10 Pfd. 70 Pfg.
Riesenblumenkohl schneew. konkurrenzl. billig. Stck. 50 Pfg.

Auch am Sonnabend auf dem Wochenmarkt. Stand: Stadtsparkasse.

Hermann Weber

Ruf 2732

Weinbergstraße 1

Wehmstraße 10

Bad Meinberg

Alleestraße 4

Verlud persönlich in Holland 1 Waggon

Riesenblumenkohl Gurken und Tomaten

Verkaufe morgen am Markt stationed billig. 7272) **Wortmann**

Empfehle:

Bananen Pfd. 30—40 Pfg.
Blumenkohl à 30 Pfg.
Salatgurken à 20 Pfg.
Salat à 5 Pfg.
Große Bohnen 3 Pfd. 40 Pfg.
Erbsen Pfd. 10 Pfg.

Brinkmann

Bruchstr. 1 Am Markt.

Diese Woche das

Beste vom Besten

Roßschlachtermeister

R. Liebermann

K. Steckers Nachfolger

Meierstraße 16

Freibank

auf dem städt. Schlachthof

Sonnabend, 11. Juli morg. von 7½—10 Uhr

Verkauf von Schweinefleisch

Die Schlachthofverwalt.

Suche

kleinen Hof

zu pachten. Schriftl. Angeb. unter Nr. 7260 an d. Geschst. d. Ldsztg.

4-5 Z.-Wohnung

mit Balkon, elektr. Licht u. Wasserleitung zum 15. Sept. oder später zu vermieten.

W. Brinkmann

Verlebeck 213

Straßenbahn-Haltestelle Bedeanstalt.

Suche in Detmold z. 1. Oktober 1931 eine

4-5-Z.-Wohnung

evtl. stelle ich gleiche Wohnung in Herford im Tausch zur Verfüg. Offert. mit Preis unt. Nr. 7270 an die Geschst. der Landesztg. erbeten

Staatl. geprüfte, evgl.

Kindergärtnerin

und **Hortnerin** sucht **Vertrauensstellung** in Familie oder Heim z. 15. 8. oder später. Schr. Ang. u. Nr. 7283 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Suche für meine Tochter, 20 J., kinderlieb und Nähkenntn., Stelle als

Hauslochter

z. gründl. Erlern. d. gut bürgerl. Küche u. Hausw. Familienanschl. u. Taschengeld erw. Angebote unt. 43320 a. d. Ann.-Exp. Korte Nachf., Gelsenkirchen (7266

Für meine Schwester, evgl. gut häusl. suche ich die

Bekanntschaft

eines Herrn in sicherer Stellung im Alter von 35—50 Jahren. Auch Witwer mit 1—2 Kindern. Vermittl. durch Verwandte angenehm. Diskretion Ehrensache. Briefe unt. Nr. 7285 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Zuinserieren bringt Gewinn

Sicherste und wirtschaftlichste Bausparkasse sucht tüchtige

Bezirks-vertreter

Schriftl. Angeb. unt. 7256 an die L. L.-Z.

Suche zuverl. (7282

jung. Mann

der mit Pferden umzugehen weiß.

H. Griesmann

Pivitsheide B.H.

Tel. 2823 Detmold.

Kinderliebes 17285

Zweitmädchen

zu einem Kinde für sofort gesucht. Vorzustellen: **Palaisstr. 33 pt.**

Bezirksturniest und 30jähr. Stiftungsfest d. T.V. „Germania", Hiddesen

am 11. und 12. Juli

Sonnabend, 8½ Uhr: Festabend in der „Frischen Quelle"

Sonntag, 8 Uhr: **Wetturnen** (Bent)
3 Uhr: **Schauturn.** (Bent)
7 Uhr: Ball (Fr. Quelle)

Der Festausschuß (7265

Bezirksturnen

am Sonntag, dem 12. Juli, in Heiden

8 Uhr: **Beginn der Wettkämpfe.**

2 Uhr: **Festzug,** Anschließend **Schauturnen, Spiele, Volkstänze, Massenfreiübungen u. Läufe.**

5½ Uhr: **Siegerverkündigung.**

Die Musik wird ausgeführt von ehem. Militärmusikern. **Ab 6 Uhr: Tanz.** 7267) Der Festausschuß

Gesangverein „Waldesluft", Stapelage

Am Sonnabend, dem 11. Juli, findet im Saale des Förster Kruges ein

Werbekonzert mit Tanzeinlagen

statt, wozu freundl. einladet (7279

Der Vorstand.

Wie gestaltet sich Ihre Zukunft?



Besuchen Sie die Sprechstunden für experimentelle Psychologie, also das heißt

kein Wahrsagen,

sondern das Erkennen u. das Erkennen aus der Handschrift Geburtsdatum von Charakter und Schicksal wie Veränderungen Umstellungen, Berufswechsel Aussang wichtiger Ereignisse usw. aus Vergangenem, Gegenwart u. Zukunft auf nur streng wissenschaftlicher Basis. Sprechstunden von 10—12 und 3—6 Uhr. Sonntags 3—6 Uhr

Frau Aribert Müller

Psychocharakterologie

Bad Salzuflen, Herforder Str. 10, Haus Tremöhlen

Eisenacher Geldlotterie

zum Besten des Thüringer Museums in Eisenach. Ziehung am 16. u. 17. Juli d. J.

Hauptgewinn: 25000 Mk.

Lose à 1.- Mk. (Porto u. Liste 30 Pfg. Nachnahme teurer)

Zu beziehen durch die

Lippische Rundschau, Bad Salzuflen

Landestheater

Heute Freitag 19.45 Uhr

Franz Schubert-Operette

Das Dreimäderlhaus

Sonntag, 12. Juli

Anna-Lise von Dessau

Gasth. H. Huneke Oesterholz

Sonntag, 12. Juli 1931

Konzert mit Tanzeinlagen

Anfang 8½ Uhr

— Eintritt frei —

Sommersprossen werden **unter Garantie** durch **VENUS** (Stärke B) **beseitigt.** Preis M 2.75 Seidenweißen Teint nur durch **GESICHTSWASSER** Preis 1.-, 1.60, 2.70 Markt-Drog. C. Köhler 2308

Opellimousine

pass. für Bäcker und Schlachter 4/14 PS, f. Mk. 875.— zu verkauf. Der Wag. ist in tadellosem Zustande. Zu besichtigen bei 17271

Wächter & Altekrüger

Lagesche Straße 144

1 gebrauchte **Lanz-Strohpresse** zu kaufen gesucht (ca. 20—25 Ztr. Körner-Std.-Leist.) wenn auch reparaturbedürftig.

Gebr. Steinhage

landwirtsch. Maschinen **Retzen bei Schötmar**

Gelegenheitskauf Andrees Handatlas

Alte Auflage

Antiquarisch z. Preise von Mk. 15.-

Zu erfragen in der **Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung Detmold**

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme:

Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17

Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Kurtheater

Sonnabend, 11. Juli 20 Uhr

Zuckmayers Volksstück-Erfolg

Hauptmann von Köpenick

Schon für

5 Mark

einen echten

Goldfüllhalter!

Osmia-System Parker

14 karätige Goldfeder mit Iridiumspitze Selbstfüller

Für jede Hand eine passende Feder

Georg Schade

Bad Salzuflen Am Markt

Bad Salzuflen (Kurhaus)

Freitag, 8½ Uhr:

Kurhausball mit Walzerkonkurrenz

Sonnabendnachmittag u. Sonntagvormittag: Mitwirkung des **Beethoven-Quartetts, Essen.**

Kammer-Lichtspiele

Bad Salzuflen

Lange Straße 63 Fernruf 2463

Wir bringen vom Freitag bis Montag:

I

Der Staatsanwalt klagt an

Ein Film in 7 Akten mit Bernh. Goetzke — Fritz Kampers

II.

Aufruhr des Blutes

Oskar Marion — Schaljapin jr.

Dazu die neue Deulig-Woche

Anfang 8.15 Sonntags 3, 5½, 8

Die Kreditaktion der deutschen Wirtschaft

Zwei Tage hintereinander gab es Ereignisse von weittragender Bedeutung: In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurde in Paris in den französisch-amerikanischen Verhandlungen das Einvernehmen über den Hooverschen Plan des Schuldenfeierjahrs erzielt, und in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch richteten Vertreter der deutschen Großunternehmungen der Industrie, des Bankwesens und des Handels ein Schreiben an den Reichsbankpräsidenten, in dem sie sich zu einer Kreditbürgschaft in Höhe von 500 Millionen Mark bereit erklärten.

Das Angebot einer Ausfallbürgschaft der deutschen Großunternehmungen hat überall einen starken Eindruck hervorgerufen. Das Angebot ist an die Bedingung geknüpft, daß die Golddiskontbank, ein Tochterunternehmen der Reichsbank, entsprechende Auslandskredite hereinzuholen vermag. Die Golddiskontbank hat bereits einen auf 50 Millionen Dollar lautenden Kredit an die Reichsbank weitergegeben und dadurch in kritischen Tagen die Reserven der deutschen Währungsbank gestärkt. Bekanntlich hatte die Reichsbank im letzten Junidrittel unmittelbar einen Rediskontkredit von 100 Millionen Dollar aufgenommen, der jedoch am 16. Juli zurückzuzahlen ist. Die Ausfallbürgschaft der deutschen Großunternehmen verbessert die Aussicht, daß dieser Kredit verlängert wird, und daß darüber hinaus noch weitere Kredite ausländischer Banken bereitgestellt werden, wenn wider Erwarten die Beunruhigung und die dadurch hervorgerufenen Devisen- und Goldabzüge bei der Reichsbank andauern sollten.

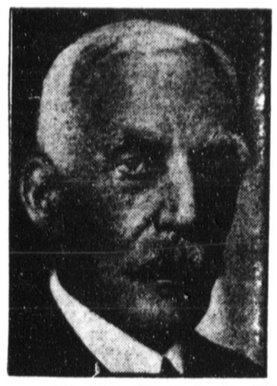
Es handelt sich bei der Ausfallbürgschaft der deutschen Wirtschaft um eine außerordentliche Maßnahme, die eine gewisse Aehnlichkeit mit der Bereitstellung des deutschen Bodenwertes für die Ausgabe der „Rentenbanknoten" im Spätherbst 1923 aufweist. Auch damals stellten sich die in der Oeffentlichkeit am höchsten bewerteten Teile des deutschen Nationalvermögens in den Dienst der Währungs- und Kreditpolitik des Reiches. Die Reichsregierung hat noch am Mittwoch eine Notverordnung ausgearbeitet, die das Nähere über die Verteilung der Bürgschaft bestimmt. Die Auswahl der Unternehmungen ist auf Grund der seinerzeit im Dawesplan vorgesehenen Bestimmung erfolgt, gemäß welcher die Privatunternehmungen mit Kapitalien von über 5 Millionen Mark die als Industriebürgschaft abzuliefernden Obligationen auf ihren eigenen Namen, und nicht wie die mittleren und kleineren Unternehmungen als Sammelbürgschaft auf den Namen der Bank für Deutsche Industrieobligationen ausstellten. Aus jener Zeit besteht auch noch ein Verteilungsschlüssel, der zwar nach Inkrafttreten des Youngplanes nicht mehr revidiert worden ist, aber immerhin noch einen brauchbaren Maßstab liefert.

Die Ausfallbürgschaft der deutschen Wirtschaft ist eine starke Geste in der Richtung, daß sich die private Unternehmerschaft mit dem Währungs- und Kreditregulierungs-Institut des Reiches solidarisch fühlt. Wenn in letzter Zeit — wie gemunkelt wurde — manche deutsche Privatunternehmungen sich an der Devisenhamsterei beteiligt haben sollten, so wird man jetzt feststellen müssen, daß diese Gefahr überwunden ist; denn die betreffenden Unternehmungen würden aus der Bürgschaft in Anspruch genommen werden, sobald die kreditschädigende Handlungsweise einzelner Unternehmungen zu einer Gefährdung der weiterhin aufzunehmenden Auslandskredite führen sollte.

Es wird nicht ganz leicht sein, den durch die Ereignisse der letzten Wochen unsicher gewordenen Kreisen der deutschen Sparer und Vermögensbesitzer die praktische und psychologische Bedeutung der Wirtschaftsbürgschaft verständlich zu machen. Man wird daher über den Wert dieser Bürgschaft nicht bereits nach den Devisenabzügen der allernächsten Tage urteilen dürfen, wenngleich bereits am Mittwoch gegenüber dem Vortage eine fühlbarer Rückgang dieser Abzüge zu verzeichnen war. Es wird aber auf die Dauer nicht den Eindruck verfehlen, daß amtliche Stellen und Wirtschaft in engem Einvernehmen und vor allem schnell und ohne langatmige Vorbereitungen handeln.

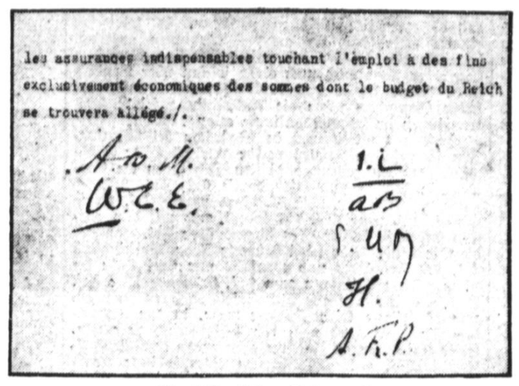
Der Reichsrat genehmigte in seiner öffentlichen Sitzung am Donnerstag eine dritte Durchführungsverordnung zur Osthilfe über Haftungsverbände. Sie regelt kurz das Aufgabengebiet der Haftungsverbände im Entschuldungswesen.

Nach der Annahme des Hoover-Planes



Der amerikanische Schatzsekretär Mellon,

der nach zweiwöchiger Verhandlung mit der französischen Regierung die Zustimmung Frankreichs zum Moratoriumsplan erreichte.



Ein historisches Dokument:

Der Vertrag zwischen Frankreich und Amerika mit den Paraphen. Links: Schatzsekretär Mellon und Botschafter Edge. Rechts von oben nach unten: Laval, Briand, Flandin, Pietri und Poncet.



Hoover lächelt,

denn der Durchführung seines Planes zur Neubelebung der Weltwirtschaft stehen jetzt keine Schwierigkeiten mehr im Wege.

Folgt dem Weltmoratorium die Abrüstung?



Präsident Hoover hat die europäischen Mächte wissen lassen, daß er sich einen wirklichen Erfolg seines Moratoriums nur dann versprechen könne, wenn mit ihm eine radikale Beschränkung aller Rüstungsausgaben Hand in Hand gehe.

Hoover zu Mars: „Legen Sie das Zeug nur ab, für so etwas hat Europa kein Geld mehr!"

Unwetter verwüstet das westliche Erzgebirge



Zerstörte Eisenbahnstrecke beim Bahnhof Erla.

Ueber dem westlichen Erzgebirge zwischen Schwarzenberg und Johanngeorgenstadt gingen derartig schwere Wolkenbrüche nieder, daß die kleinen Gebirgsbäche zu reißenden Flüssen anwuchsen und überall furchtbare Verwüstungen anrichteten. Auf mehreren Eisenbahnlinien mußte der Verkehr eingestellt werden.

Tagesspiegel

Hoovers hohe Telefonspesen.

Es ist mit Recht seinerzeit darauf hingewiesen worden, daß Deutschland an jenem 22. Juni in eine Währungskatastrophe geraten wäre, wenn nicht Mellon den amerikanischen Präsidenten telefonisch auf die Schwierigkeiten der deutschen Finanzlage aufmerksam gemacht hätte. Die Technik rettete dem Reiche also buchstäblich das Leben.

Es ist weiterhin bekannt, daß sich während der letzten Wochen der amerikanische Unterhändler in Paris, Herr Mellon, mit dem amerikanischen Präsidenten gleichfalls telefonisch über jeden Abschnitt der Verhandlungen unterhalten hatte. Die Telefonrechnung Hoovers hat, wie die englischen Blätter wissen wollen, eine enorme Höhe erreicht. Die Telefonrechnung des amerikanischen Präsidenten wird im nächsten Monat um rund 7000 Dollars, also um 28 000 Mark, höher sein. 28 000 Mark — das ist die Gebühr für ein Telefongespräch von 7¾stündiger Dauer. So lange hat sich also der amerikanische Unterhändler in Paris mit dem fernen Präsidenten unterhalten. So lange brauchte man, um die Modalitäten der franco-amerikanischen Einigung festzulegen. Das Telefon hat sich hier zum ersten Male erfolgreich in der Weltgeschichte eingeführt. In einer einprägsamen Weise unterstützte hier die Technik politische Aktionen, die die Welt neu ordnen sollen.

*

Prüfungsbestimmungen für Schweinewärter.

Ueber die Examensfreudigkeit in Deutschland braucht man kaum mehr ein Wort zu verlieren. Vor der Pforte fast aller „gehobenen Berufe" steht heute das Warnungsschild „Examen". Das sächsische Wirtschaftsministerium ist der Meinung, daß sich auch die harmlosen Schweinehirten künftighin einer Prüfung unterziehen müssen. Ganze zwei Seiten lang ist die Bekanntmachung über die „Prüfungsbestimmungen für Schweinewärter und Schweinemeister im Freistaat Sachsen".

Hinfort muß also in Sachsen ein Knecht, der den Ehrgeiz besitzt, sich Schweinewärter zu nennen, einen regelrechten Befähigungsnachweis erbringen. Ganz genau wird in den Prüfungsbestimmungen festgelegt, welche Zeugnisse und polizeiliche Beglaubigungen der Schweinewärterkandidat vorweisen muß. In der mündlichen Prüfung verlangt man von ihm nicht nur, daß er brünstige Sauen erkennt und trächtige Sauen und ihre Ferkel füttert, sondern daß er auch die Fähigkeit besitzt, Schweine zu — wiegen. Erst wenn der Kandidat in allen diesen und noch mehr Fragen seinen Befähigungsnachweis erbracht hat, darf er sich (staatlich geprüfter) Schweinewärter nennen. In den Prüfungsbestimmungen wird — damit der Humor weiterhin zur Geltung komme — ferner angekündigt, daß Sachsen schleunigst mit den zwanzig anderen deutschen Ländern Verhandlungen über die gegenseitige Anerkennung der „Schweinewärter" einleiten will.

Wagt etwa jemand, diese Prüfungen als lächerlich zu bezeichnen? Die Examensfreudigkeit in Deutschland soll wahrscheinlich durch solche und ähnliche Prüfungsbestimmungen einen empfindlichen Stoß erhalten.

Besondere Gehaltskürzung in Baden

Durch Notverordnung des Staatsministeriums.

wtb. **Karlsruhe,** 9. Juli. Die badische Staatsregierung hat heute mittag einstimmig beschlossen, durch Notgesetz, das am Tage nach seiner Verkündung in Kraft tritt und zunächst bis zum 31. März 1932 befristet ist, eine besondere badische Besoldungskürzung für die Landes- und Gemeindebeamten um 5 Proz. durchzuführen.

Gäste aus fernen Ländern

Ein amerikanischer Vorkämpfer gegen die Kriegsschuldlüge.

Bevor sich die Staatsmänner der großen Mächte zu ihrer Staatsvisite nach der Reichshauptstadt begeben, empfängt Berlin noch anderen „politischen Besuch". Soeben ist der Präsident des indischen Parlaments, Vithalba Patel aus Bombay, in Berlin eingetroffen. Der berühmte indische Politiker wird sich mehrere Tage in der Reichshauptstadt aufhalten und mit deutschen parlamentarischen Kreisen Fühlung suchen.

Fast gleichzeitig mit Patel ist auch der amerikanische Senator Shipstead in Berlin eingetroffen. Der Besuch des Amerikaners gerade in dem jetzigen Augenblick gewinnt größte politische Bedeutung. Senator Shipstead gilt nämlich jenseits des Ozeans als einer der rührigsten und zähesten Kämpfer gegen die Kriegsschuldlüge. Als Senator des Staates Minnesota hat Shipstead schon mehrfach im amerikanischen Senat den Versuch unternommen, seine Regierung für eine Revision des berühmten Artikels 231 des Versailler Vertrages zu gewinnen. Sein erster Antrag nach dieser Richtung fällt bereits in den Mai 1923. Damals wurde der Revisionsantrag Shipsteads dem Auswärtigen Ausschuß des Senats überwiesen. Die Resolution des Senators stellte fest, daß der Kriegsschuldartikel des Versailler Friedensvertrages auf einem Rechtsgutachten einer Kommission beruhe, die von den Siegerstaaten im Jahre 1919 nur zu dem Zwecke eingesetzt worden war, um „die Verantwortlichkeit für den Krieg und die aufzuerlegende Sühne" festzustellen. Das Rechtsgutachten dieser Kommission griff Shipstead mit den schärfsten Worten an. Er wies in seiner Resolution darauf hin, daß der Artikel 231 auf Hysterie, Heuchelei und Fälschungen begründet war. Ein rechtsverbindliches Urteil über die Kriegsschuldfrage hätte nur von einem unparteiischen Gerichtshofe gefällt werden können. Da seinerzeit auch die Vereinigten Staaten an der Abfassung des Rechtsgutachtens beteiligt waren, forderte Senator Shipstead eine Untersuchung darüber, „ob angesichts der neuen Beweise und anderer amtlicher Unterlagen die Zeit gekommen ist, wo die amerikanische Regierung aus dem Empfinden für Gerechtigkeit und Billigkeit heraus den alliierten Mächten anempfehlen könnte, entweder, daß sie diesen Artikel ohne weiteren Verzug abändern, oder daß jede von ihnen für sich ihre Absicht kundgibt, ihn nicht zu beachten".

Man muß dazu bemerken, daß diese Resolution in einer Zeit eingebracht worden war, wo die amerikanische Oeffentlichkeit noch felsenfest von der Richtigkeit der Versailler Kriegsschuldthese überzeugt war. Aus diesem Grunde ist es auch zu erklären, daß die Resolution Shipsteads ziemlich wirkungslos verpuffte. Senator Shipstead ließ sich durch den Mißerfolg keineswegs beirren, sondern brachte im Sommer 1930 eine ähnlich lautende Resolution ein. Deutschland hat somit alle Ursache, den tapferen Senator aus Minnesota willkommen zu heißen. Allmählich wird sich auch jenseits des Ozeans die Erkenntnis durchsetzen, daß der Artikel des Versailler Vertrages, der die Kriegsschuldlüge enthält, der geschichtlichen Wahrheit nicht standhält, sondern schleunigst abzuändern ist.

Eine Zusammenkunft Hugenberg-Hitler

Bekanntgabe einer Kampfansage.

Vertreter der rechtsgerichteten Opposition sind gestern in Berlin zu einer Sonderbesprechung zusammengetroffen, an der Dr. Hugenberg und Adolf Hitler teilnahmen. Der Deutschnationale Pressestelle verbreitet über diese Zusammenkunft ein kurzes Communiqué, das den Charakter einer neuen Kampfansage an die Regierung trägt, ohne im übrigen Näheres über die Beschlüsse der Tagung auszusagen. Es lautet:

„Heute fand in Berlin unter Anwesenheit von Dr. Hugenberg und Adolf Hitler eine Tagung der Vertreter der nationalen Opposition statt. Der Versuch der derzeitigen Machthaber, trotz des sichtbaren Zusammenbruchs von Volk und Wirtschaft, die Erfüllungspolitik unter verschleierten neuen Formen auch weiterhin aufrechtzuerhalten, führte zu einheitlichem ernsten Entschluß. Die nationale Opposition wird den Entscheidungskampf zur Niederringung des heutigen Systems einleiten und durchführen."



Handel★Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank. Staatliche Kreditanstalt. Detmold)

Berlin, 9. Juli. Nach etwas schwächerem Vormittagsverkehr eröffnete die Börse heute bei außerordentlich großer Geschäftsstille zu 1 bis 2 Proz. schwächeren Kursen. Nach wie vor herrscht starke Zurückhaltung, die herauskommende Ware wurde aber überall glatt aufgenommen. Verstimmend wirkte die Abschwächung an der gestrigen New Yorker Börse und den übrigen Auslandsplätzen. Der Reichsbankausweis per 7. Juli, der von der Börse mit Spannung erwartet wurde, hat zwar eine Erhöhung des Devisenbestandes um 71 Millionen Mark gebracht, und die Deckung hat sich von 40,1 Proz. auf 43,6 Proz. erhöht, doch sprach man an der Börse davon, daß zu berücksichtigen ist, in welcher Höhe der Bereitschaftskredit in Anspruch genommen worden ist. Wechsel, Schecks und Lombard haben sich um 225 Millionen ermäßigt, Noten sind im Betrage von 184 Millionen zurückgeflossen. Schultheiß Orenstein, Kali Aschersleben, Salzdetfurth, RWE. und Reichsbank waren über 2 Proz. hinaus bis zu 4¼ Proz. abgeschwächt, während Svensta 8 Mark zurückgingen. Tagesgeld blieb mit 8 bis 10 Proz. unverändert, Monatsgeld 7¾ bis 9½ Proz. Warenwechsel 7½ bis 8 Proz. Im Verlaufe wurde es wieder etwas fester, da man schon die erwartete große Auslandsanleihe für die allernächste Zeit erhofft. Die Kurse konnten sich wieder um 1 bis 2 Prozent gegen Anfang besser. Berger konnten sich um 3¼ Proz. und Svenska wieder um 4 Mark befestigen. Reichsschuldbuchforderungen nach 1 Proz. schwächeren Beginn wieder erholt.

Im weiteren Verlaufe konnten sich die Erholungen nicht überall behaupten. Der Pfandbriefmarkt lag schwach, die Rückgänge betrugen bis zu 1 Proz. Industrieobligationen schwächten sich bis zu 1 Proz. ab. Hoesch verloren bei minus minus-Notiz ca. 2½ Proz. Reichsschuldbuchforderungen schwächten sich um 1 Proz. ab. Unnotierte Werte lagen uneinheitlich. Der Kassamarkt lag überwiegend schwächer, besonders Brauereien waren angeboten. Es ergaben sich Rückgänge bis zu 5 Proz. Einige Werte erzielten kleine Besserungen bis zu 4 Proz. Der Privatdiskont blieb heute unverändert 7 Proz. An den übrigen Märkten wurde es gegen Schluß der Börse allgemein etwas schwächer. Die Devisenanforderungen haben doch nicht in dem erwarteten Maße nachgelassen, so daß die Spekulation, die im Verlaufe etwas gekauft hatte, zu Glattstellungen schritt. Auch der weitere Rückgang von Kupfer verstimmte. Die erzielten Besserungen gingen wieder verloren und darüber hinaus ergaben sich Abschwächungen bis zu 1 Proz., ganz vereinzelt bis zu 2 Proz. Svenska konnten ihre Erholung von 4 Markbehaupten. Im übrigen waren jedoch kaum Besserungen festzustellen.

Tendenz: Später wieder ruhiger.

Aku 77¾, Bemberg 89, Daimler 24, J. G. Farben 130, Hoesch 49¾, Mannesmann 62½, Oberkoks 60, Polyphon 117¾, Rütgerswerke 39¼, Salzdetfurth 190 Schultheiß 150, Otavi Minen 17⅝.

Produktenbericht.

Bei ruhigem Geschäft uneinheitlich

wtb. **Berlin,** 9. Juli. Nach den starken Preisschwankungen der letzten Tage machte sich an der Produktenbörse heute eine Beruhigung geltend. Die Verlautbarungen, denen zufolge für das neue Erntejahr der Vermahlungszwang für Inlandsweizen auf 97 Proz. festgesetzt werden dürfte, vermochten sich preismäßig noch nicht auszuwirken. Das Inlandsangebot von Neuweizen bleibt allerdings gering, und die Forderungen waren hoch gehalten. Gebote lagen etwa auf gestrigem Niveau. In Neuroggen kommt verschiedentlich wieder etwas Offertenmaterial heraus, die Preise sind aber wenig nachgiebig. Brotgetreide alter Ernte wird nur vereinzelt umgesetzt. Am Lieferungsmarkt eröffnete Weizen bis 3 Mark fester, während Roggen kaum behauptet war. Am Mehlmarkt zeigt sich für beide Mehlarten etwas mehr Kauflust zur Herbstlieferung, dagegen ist prompte Ware nur für den laufenden Bedarf abzusetzen, obwohl die Forderungen für Roggenmehl entgegenkommender lauten. Hafer war im Effektivgeschäft gut behauptet, zumal Untergebote von der ersten Hand weiter kaum zugesagt werden. Neue Wintergerste liegt auf dem gestrigen erhöhten Preisniveau stetig.

Produktennotierungen

Berlin, 9. Juli. Weizen 249—250 Br., Juli 258 bis 258½ G., Sept. 228½—232, Okt. 230—232½, Roggen 187—192, Juli 187—186½, Sept. 181¼ G., Okt. 182 G., neue Wintergerste 154—162, Hafer 156 bis 162, Juli 169½—174, Sept. 149—151, Okt. 151 bis 153. Weizenmehl 31—36¼, Roggenmehl 27—29¼ Weizenkleie 12½—12¾, Roggenkleie 11¼—11¾, Viktoriaerbsen 26—31, Futtererbsen 19—21, Ackerbohnen 19—21, Wicken 24—26, Lupinen, blaue 16—17½, gelbe 22—27, Rapskuchen 9.30—9.80, Leinkuchen 13.60—13.80 Trockenschnitzel 7.50—7.70, Sojaextractionsschrot 12.60—13.40.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 9. Juli. Weizen, Manitoba I, Juli-Abldg. 6.30, Roggen, Deutscher, mit Cosin gefärbt 8.55, Cosinroggen mit Berechtigungsschein 10.55, Gerste, Donau, 4.65, Hafer, Dt.-pomm. Weißfaser, 56—57 Kg., 9,80, do. 53—54 Kg. 9.50, Mais, La Plata verzollt 9.10.

*

Keine weitere Inanspruchnahme des Schatzanweisungskredits. Das Reichsfinanzministerium hatte kürzlich durch die Reichsbank mit einer inländischen Bankengruppe einen Schatzanweisungskredit abgeschlossen, der bis zu 250 Millionen betragen sollte, aber nur mit 184 Millionen RM in Anspruch genommen worden ist. Die Fälligkeit dieses Betrages war für den 16. Juli vorgesehen mit einem Prolongationsrecht zu Gunsten des Reichs. Auf Grund der durch den Hoover-Plan eintretenden Ersparnisse und entsprechend der von der Reichsregierung abgegebenen Erklärung, diese Ersparnisse zur Verminderung der schwebenden Schulden zu benutzen, hat das Reichsfinanzministerium sich entschlossen, von dem Prolongationsrecht keinen Gebrauch zu machen. Demnach wird der Betrag von 184 Millionen RM am 16. Juli dem Geldmarkte wieder zugeleitet.

*

Der Holzmarkt. Die Klärung der politischen Lage hat eine allsbaldige Beruhigung der Nervosität auf dem Holzmarkte ausgelöst. Der Zukunft sieht man jetzt wieder etwas vertrauensvoller entgegen, zumal fast alle unerwünschten Elemente durch Zusammenbrüche aus Holzhandel und Möbelindustrie ausgeschieden sind. Die Nachfrage nach astreinen Seiten hat sich wieder erholt. Insbesondere wird leicht angeblaute Ware gefordert. In ihr und in blaufreien Seiten von trockener Beschaffenheit hat sich eine gewisse Knappheit herausgestellt, so daß die noch unverändert liegenden Preise wohl demnächst etwas anziehen werden. Die Sperre der polnischen Grenze zeigt jetzt damit zum ersten Male eine Folgeerscheinung. Die Qualitätsansprüche für trockene astreine Seiten, 100 Proz. blaufrei, sind in dem fast ausschließlichen Verbrauchsgebiet in Westfalen und Lippe derart hoch, daß solche Abschlüsse von Lieferanten gefürchtet werden. Frische Vorkholzseiten erzielten durchschnittlich 95 Mark je Kubikmeter frei westfälisch-lippischer Empfangsstation, leicht angeblaute Seilen 75 bis 80 Mark auf gleicher Frachtbasis. Anders liegen die Verhältnisse bei Ia ostpreußischer Stammware. Die gewaltige Knappheit des Vorjahres in 42/43 mm hat in diesem Jahre einen weit über das Bedürfnis gehenden Einschnitt hervorgerufen. Sie wurde jetzt nur noch zu 100 bis 105 M. je Kubikmeter waggonfrei Berlin gehandelt. Unbefriedigend sind auch die Absatzverhältnisse bei Mittel- und Zopfware, für welche die Preisforderungen stark schwanken, aber im Durchschnitt noch unverändert liegen. — In Kistenbrettern und auf dem Bauholzmarkte ergab sich keine Besserung. 20-Millimeter-Schalbretter, konisch gesäumt, erzielten waggonfrei Berlin 34 bis 37 Mark bei Waggonbezug. — Die in nicht allzulanger Zeit beginnenden neuen Rundholzeinschläge sollen beträchtlich verkleinert werden damit wenigstens wieder der Stand der Vorkriegspreise erreicht und damit der Waldwirtschaft eine mäßige Rente gesichert wird. Schließlich wird damit auch verhindert, daß die Preise für einige Sortimente, wie jetzt bei Bauhölzern, ruinös heruntergewirtschaftet werden. — Bei überseeischen Hölzern hatte gutes Okume verbesserte Nachfrage. Für gutfarbigen Nußbaum zu Möbelzwecken bestand Interesse, während Oregonpine, Hickory, Withewood und Zeder vernachlässigt blieben.

Da kann man alt und grau werden

bis die Käufer von selbst kommen. Käufer muß man werben, Käufer müssen herangelockt werden. Vielleicht ist diese Werbung heute schwierig, sie ist aber erfolgreich, wenn Sie die erprobte, vielgelesene Anzeige in der

LZ

heranziehen.

Literarische Rundschau

Arbeitslos. Von Lisbeth Burger. Leinen 6 RM, Halbleinen 4.50 RM. Breslau-Verlag, Breslau. — Dieses neue Werk der bekannten Schriftstellerin beschäftigt sich mit den Arbeitslosen, dem Denken und Fühlen, Handeln und Werden dieses Millionenheeres. Mit dem unbefangenen Kennerblick der im Volke wurzelnden Frau geht sie nicht nur dem einzelnen Arbeitslosen nach und schildert dessen Einzelschicksale in mitreißender Erlebnis, sondern sie überschaut auch die Lage des gesamten Volkes und gestaltet so ein Bild der großen Notzeit in der sich gegenwärtig das deutsche Volk befindet.

Landes-Sport-Zeitung

Vernichtende Tennisniederlage

Die deutschen Damen 10:0 geschlagen.

Eine in solchem Ausmaße schwere Schlappe im Damenländerkampf England — Deutschland war nach den schönen Erfolgen unserer Spitzenspielerinnen im Wimbledonturnier nicht zu erwarten. Es zeigt sich einmal mehr, daß Englands Spielerinnen auf den heimischen Grasplätzen fast unschlagbar sind. Nach dem Sieg über Frankreich noch einen solchen über Deutschland, damit dürfte das englische Damentennis eine kleine Genugtuung für die Ausschaltung seiner Vertreterinnen im Wimbledonfinale erlangt haben.

In den am Mittwoch in Edgbaston bei Birmingham fortgesetzten Spielen verlor zunächst Hilde Krahwinkel den entscheidenden dritten Satz gegen die Engländerin Round und blieb damit 6:2, 4:6, 9:7 geschlagen. Auch von Miß Mudford wurde Frl. Krahwinkel, und zwar 6:2, 7:5 besiegt, und mit dem gleichen Ergebnis behielt Miß Round über Frl. Hammer die Oberhand. Sehr leicht bezwang Frau Whittingstall 6:1, 6:2 Frl. Peitz und ebenfalls nur zwei Sätze benötigte Frau Pittmann zum 9:7, 6:1-Siege über Frl. Rost. Somit waren alle Einzelspiele verloren gegangen und es bestand keine Aussicht mehr, in den Doppelkämpfen wenigstens noch den Ehrenpunkt zu retten. Beide Spiele gingen glatt verloren, wenn auch Ruthall-Whittingstall erst nach scharfem Kampfe über Krahwinkel-Peitz 6:3, 9:7 triumphierten. Leichtes Spiel hatten dagegen Shepherd-Baron Mudford, die im letzten Kampf Hammer-Rost mühelos 6:0, 6:2 abfertigten.

Bei der Tour de France

fiel am Mittwoch in der 9. Etappe von Pau nach Luchon über 231 Klm. die Entscheidung. Die Fahrer hatten nach den bisherigen Flachetappen zum ersten Mal schwierige Berge vor sich und mußten u. a. die schneebedeckten Höhen der Pyrenäen erklimmen. In kleinen Gruppen und einzeln trafen die Teilnehmer am Ziel ein. Als erster der Franzose A. Magne in 8:56:03 vier Minuten vor dem Italiener Pesenti (9:00:45), den Belgiern Demuhsere, Dewaele und dem Schweizer Büchi, die alle drei 9:03:47 benötigten. Von den Deutschen war in 9:17:59 Metze als 15. mit 22 Minuten Rückstand der Beste, als 17. folgte Thierbach und als 26. Stöpel. Noch weiter zurück endeten mit einem Zeitverlust von 38 Minuten als 33. Sieronski, als 34. Buse und 36. Siegel. Geyer wurde 43. und Altenburger 47. Als 50. endlich traf der Tourist Nitschke ein. Die Deutschen haben in dieser Etappe mehr als schlecht abgeschnitten, so daß sie in der Länderwertung vom 2. auf den letzten Platz zurückgefallen sind. In der Einzel-Gesamtwertung führt nunmehr A. Magne vor Pesenti und Demuysere, während Metze an achter und Thierbach an 11. Stelle liegen. Die Hoffnungen auf einen deutschen Gesamtsieg dürften damit endgültig begraben sein.

Schwedischer Fußballsieg

Der am Mittwochabend in Sandviken ausgetragene Fußball-Länderkampf zwischen Schweden und Estland wurde von den Schweden knapp aber verdient mit 3:1 (2:0) gewonnen.

Leichtathletik in Bochum

Zu den am Mittwochabend von Tus-Bochum veranstalteten leichtathletischen Wettkämpfen hatten sich trotz regendrohender Witterung noch etwa 3000 Zuschauer eingefunden. Aus dem erwarteten großen Sprinterkampf wurde es nichts, da sowohl der Charlottenburger Hellmuth Körnig als auch der holländische Rekordmann Berger nicht zur Stelle waren. Der in guter Form befindliche Bochumer Jonath kam dadurch zu zwei weiteren leichten Siegen. Ueber 100 Meter schlug er den Turnermeister Lammers in 10.8 Sek. mit mehreren Metern und auch die 200 Meter brachte er verhalten laufend in 22.5 Sek. vor dem Duisburger Bergmann an sich. Eine Ueberraschung gab es über 400 Meter, wo der Wiener Rinner im Kampf mit Borchmeyer-Bochum sich so aufrieb, daß er aufgeben mußte. Der erschöpfte Borchmeyer mußte dem Kölner Hoecke noch in 50,6 Sek. den Sieg abtreten. Scharf zu kämpfen hatte Dr. Peltzer, um Danz über 800 Meter in 1:59,6 auf den zweiten Platz verweisen zu können. In den Würfen dominierte Emil Hirschfeld. Im Kugelstoßen war er mit 14,53 Meter Sievert und Lingau klar überlegen, im Diskuswerfen wurde jedoch der Allensteiner mit 43,71 von dem Hamburger Sievert, der es auf 43.52 brachte, stark bedrängt. Den Weitsprung gewann der Kölner Mölle mit 7,09 Meter, während Hollands englischer Meister de Boer sich mit dem dritten Platz bescheiden mußte.

Doch Schmeling-Carnera

Der Weltmeisterschaftskampf zwischen Schmeling und Primo Carnera wird immer wahrscheinlicher. Der Präsident der Madison Square Garden-Gesellschaft Illinois, William Saxe, gab nach einer Konferenz mit den Managern der beiden Boxer, Joe Jacobs und Leon See, bekannt, daß der Kampf im Herbst bestimmt stattfinde. Termin und Kampfort sind allerdings noch unbestimmt.

Schmeling in Philadelphia anerkannt

Die Athletic Commission von Pensylvanien hat nunmehr in ihrer letzten Sitzung Schmeling offiziell als Weltmeister anerkannt. Der Deutsche findet in Amerika überall Anerkennung als Titelträger, nur in New York ist man verschnupft und will ihm den Titel nicht zusprechen, bevor er nicht Sharkey Revanche gegeben hat.

21. Deutscher Turntag in Danzig

Es ist zu begrüßen, daß die Deutsche Turnerschaft trotz der hohen Kosten, die ihr daraus erwachsen, nicht gezögert hat, ihren 21. Deutschen Turntag am 28. und 29. August nach Danzig zu verlegen. 400 Abgeordnete des Millionenverbandes werden dort die Geschicke der DT. beraten; mit ihnen werden noch viele als Gäste kommen, um den deutschen Osten kennenzulernen. Große Kundgebungen sind während des Turntages geplant, die den Danzigern und dem gesamten deutschen Osten die Ueberzeugung geben werden, daß die DT. Verständnis für die Ostlandsfragen besitzt.

Was bringt der Sonntag?

Alljährlich, wenn der Sommer seinen Höhepunkt überschreitet, bricht für die Leibesübungen die schönste Zeit an. Die lange genug im Training gestählten Kräfte sollen in den jetzt an allen Orten beginnenden Meisterschaftskämpfen erprobt werden. — So kommen in der

Leichtathletik

in allen Verbänden der Deutschen Sportbehörde die sich fast durchweg über zwei Tage erstreckenden Verbands-Meisterschaften zum Austrag. Es veranstalten: Brandenburg-Pommern in Berlin (SCC.-Platz), Mitteldeutschland in Leipzig (Wackerstadion),

Westdeutschland in Kassel und Duisburg-Wedau (für Frauen),

Süddeutschland in Darmstadt, Norddeutschland in Hamburg, Südostdeutschland in Breslau und der Baltenverband in Königsberg. — Bei den

Turnern

führen Nordwestdeutschland in Bremen, Süddeutschland in Nürnberg und

Westdeutschland in Lüdenscheid

ihre Volksturnmeisterschaften durch. In Erfurt findet das 13. Thüringische Kreisturnfest verbunden mit den mitteldeutschen Volksturnmeisterschaften und einem Handballkampf Sachsen — Thüringen statt. — Gleichbedeutend mit den Verbandsmeisterschaften sind die Kreistitelkämpfe der

Schwimmer,

Der Kreis I (Berlin-Brandenburg-Pommern) bringt seine Meisterschaften in Frankfurt-Oder zur Durchführung. Die westdeutschen Meisterschaften werden in Elberfeld, die sächsischen in Chemnitz-Grüna, die mitteldeutschen in Magdeburg und die von Thüringen in Sömmerda ausgetragen. Weiterhin veranstalten Süddeutschland in Ulm, Südwestdeutschland in Landau, Schlesien in Breslau und Nordostdeutschland in Harburg-Wilhelmsburg ihre Meisterschaften. — Im

Tennis

wird am Sonntag bei Rot-Weiß Berlin das deutsch-südafrikanische Wettspiel beendet. Bereits am Sonnabend ist im Schlußspiel der Europazone um den Davispokal zwischen der Tschechoslowakei und England die Entscheidung in Prag gefallen. Bei den holländischen Meisterschaften im Nordseebad Noordwyk interessiert das Abschneiden der deutschen Teilnehmer. — Im

Motorsport

steht das traditionelle Solitude-Rennen, das gleichzeitig als dritter Lauf für die deutsche Motorradmeisterschaft gewertet wird, auf dem Programm. — Im

Rennsport

beginnt am Sonntag in Hoppegarten die internationale Woche. Weitere Rennen werden in Bad Harzburg, Köln, Auteuil und Le Touquet gelaufen. Die Traber finden in Hamburg-Farmsen und in Gelsenkirchen Betätigung.

Sportwerbefest in Hohenhausen

Wie in den vergangenen Jahren, versucht der rührige Sportverein „Schwarz-Weiß" Hohenhausen auch in diesem Sommer die lippischen Sportvereine bei sich zu Gast zu sehen. Er hat auf den 7. August sein 7. Sportwerbefest angesetzt und hofft, daß aus allen Lagern der lippischen Sportler eine rege Beteiligung zu verzeichnen sein wird. Besonders muß auf den Lauf „Rund um Hohenhausen" hingewiesen werden, der über eine ausgezeichnete Bahn führt die auch bei Regenwetter benutzt werden kann. Meldeschluß ist der 9. August.

Folgende Wettkämpfe werden ausgetragen werden:

Senioren: Fünfkampf: 100 Meter, Kugelstoßen, Weitsprung, Hochsprung, Speerwurf, 800 Meter, 1500 Meter.

Jugend A: Vierkampf: 100 Meter, Kugelstoßen, Weitsprung, Speerwurf, 800 Meter, 1500 Meter.

Jugend B: Dreikampf: 100 Meter, Kugelstoßen, Hochsprung.

Frauen: Vierkampf: 100 Meter, Kugelstoßen, Weitsprung, Schlagball.

Senioren: Staffellauf „Rund um Hohenhausen", 2400 Meter, 800, 400, 200, 200, 400, 200, 200 Meter.

Startgeld: Senioren 30 Pfg. Jugend und Frauen 20 Pfg. Staffel: 1 Mark.

Neuer Weltrekord Kaye Dons

Wie Reuter meldet, hat der englische Sportsmann Kaye Dons auf dem Gardasee mit seinem Motorboot „Miß England 2" einen neuen Weltrekord aufgestellt in dem er mit einer Stundengeschwindigkeit von 177,39 Kilometer den von ihm am 3. April auf dem Panamakanalsee in Südamerika aufgestellten Rekord schlug, den er damals mit einer Stundengeschwindigkeit von 166,51 Kilometer errungen hatte.

Sport in Kürze

Großer Preis von Deutschland für Motorräder

Das größte u. bedeutendste Motorradrennen Deutschlands wurde, wie uns gemeldet wird, abermals ein überragender Erfolg der Reifenmarke Dunlop. Die Sieger aller 4 Klassen fuhren diese Weltmarke. Der vorjährige Rekord wurde abermals unterboten. Seit Eröffnung des Nürburgrings 1927 sind in jedem Jahr dunlopbereifte Maschinen als Sieger durchs Ziel gegangen! Immer wurde die schnellste Zeit auf Dunlop gefahren! Den Rekord bringt aber die diesjährige Veranstaltung, wo sämtliche Klassensieger und von insgesamt 26 Plazierten 14 Fahrer auf Dunlop-Reifen das Rennen beendeten!

Mitteilungen der Landwirtschaftskammer

Betr. Deckgeldzuschüsse für Kühe und Stuten

Die Termine für die Vorstellung der deckgeldzuschußberechtigten Bullen an Kühe aus dem Kleingrundbesitz (unter 10 Hektar), der Freideckscheine für Stuten und die Prämierung von Stuten des Pferdezuchtverbandes, sowie Bullen und deren Nachzucht durch den Herdbuchverein werden wie folgt festgesetzt:

Dienstag, den 14. Juli 1931

8 Uhr vormittags in Remmighausen auf dem Hofe des Herrn Schönlau (nicht in Detmold, Krone, wie am 28. 6. 31 veröffentlicht);
9½ Uhr Lage, Zuckerfabrik;
11 Uhr Helpup, vor dem alten Krug;
2 Uhr nachm. Schötmar, Teichplatz.
4½ Uhr Hohenhausen, Molkerei;
6 Uhr abends Lashruch, an der Wegegabelung.

Donnerstag, den 16. Juli 1931

½8 Uhr vormittags Lemgo, bei Gasthof Röding;
10 Uhr Bösingfeld, auf dem Marktplatz
11½ Uhr Barntrup, vor dem Deutschen Hause
2 Uhr nachm. Blomberg, an der Domäne;
3½ Uhr Schwalenberg, auf dem Hofe der Domäne;
5½ Uhr Horn, auf der Weide des Herrn Hanning.

Stuten, welche gefohlt haben, werden zweckmäßigerweise mit Fohlen bei Fuß vorgestellt.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Auszahlung der 2. Prämienhälfte der auf der Landesbullenschau am 4. 2. d. J. mit einem Preise bedachten, über 3 Jahre alten Bullen auf obigen Terminen vorzustellen sind.

*

Die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Landwirtschaft

sind immer schwieriger geworden. Zu den gänzlich unzureichenden Vieh- und Viehzeugnispreisen, die der Betriebsführung in Ermangelung des nicht mehr vorhandenen Getreides die laufenden Mittel bis zu neuen Ernte liefern sollen, treten neue Schwierigkeiten in der Geldbeschaffung. Die Banken, beunruhigt durch die ungeklärte wirtschaftspolitische Lage, weigern sich, neue Betriebsmittelkredite zu gewähren. Die Zinssätze sind durch die Erhöhung des Reichsbankdiskontes gestiegen. Dies bedeutet eine erneute schwere Belastung der Wirtschaft. Die Vorverkaufspreise für die neue Ernte sind dauernd im Sinken begriffen und liegen für Weizen schon 1—2 RM tiefer als im Vorjahr.

Eva am Strand

Roman von Hermann Weick.

(18. Fortsetzung)

„Der Vorfall ist mir sehr peinlich", antwortete Bertram, dem ebenfalls nicht recht wohl bei der Sache war. „Es wäre vielleicht doch besser gewesen, wenn ich schon längst mit Ihrer Frau Gemahlin offen gesprochen hätte; doch Lotte hielt es noch für verfrüht. Ich werde es aber nun auf alle Fälle morgen nachholen."

Beschwörend faßte ihn Jason am Arm.

„Ums Himmels willen nicht! Warten Sie jedenfalls ab, bis der ärgste Sturm vorüber ist!"

„Hoffentlich hat Lotte nicht zu große Unannehmlichkeiten!"

„Sehr sanft wird die Aussprache mit meiner Frau, die ihr bevorsteht, gerade nicht werden!"

„Lotte sagte mir, daß Sie auf unserer Seite ständen, Herr Jason; ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie auch jetzt zu uns halten würden!"

„Das werde ich selbstverständlich tun!" antwortete Jason; es klang aber nicht sehr zuversichtlich.

Frau Jason und Lotte waren am Hotel angelangt: Frau Jason blieb stehen und sah zurück.

„Fritz!" rief sie befehlend.

Jason schlug ein beschleunigtes Tempo an, Bertram blieb an seiner Seite.

Nun hatten sie die beiden Damen erreicht. In heißem Mitleid sah Bertram die Blässe in Lottes Gesicht.

„Gestatten Sie mir ein Wort der Erklärung, gnädige Frau!" sagte er bittend.

„Ich verzichte auf Ihre Erklärungen!" erwiderte Frau Jason bissig und zog Lotte mit sich fort.

Nach einigen Schritten blieb aber Lotte stehen. In einem plötzlichen Entschluß ging sie zu Bertram zurück, sie streckte ihm die Hand entgegen und sagte laut, herzlich:

„Gute Nacht, Paul! Sorge dich nicht um mich!"

Dann schritt sie, die Unheil verkündenden Blicke ihrer Mutter nicht achtend, die Hoteltreppe hinauf. Sie wollte oben sogleich ihr Zimmer aufsuchen, aber Frau Jason hielt sie zurück.

„Das könnte dir passen, so ohne weiteres zu verschwinden! Du wirst dich schon zu einer Unterredung bequemen müssen!"

Mit verschlossenem Gesicht blieb Lotte an der Tür stehen.

„Du hättest dir vorhin die Begleitung dieses Herrn energisch verbitten sollen, Fritz!" fuhr Frau Jason plötzlich ihren Gatten an, der betreten auf seinem Stuhl saß. „Solche Subjekte muß man unzweideutig abschütteln! Hast du ihm wenigstens gründlich die Meinung gesagt?"

Hilflos irrten Jasons Augen umher; er suchte Lottes Blick, aber sie hielt den Kopf gesenkt.

„Selbstverständlich habe ich mich mit ihm ausgesprochen", antwortete er ausweichend.

„Ausgesprochen! Was gibt es da auszusprechen, Den Verkehr mit Lotte hättest du ihm ein für allemal verbieten müssen! Nun, ich werde schon dafür sorgen, daß dies geschieht, darauf könnt ihr euch verlassen!"

Sie strich sich die strähnigen Haare, die ihr in Unordnung geraten waren, zurecht. Mit einer Stimme, die keinen Widerspruch duldete, sagte sie dann:

„Ich habe heute mit Herrn Dr. Kröger gesprochen, er hat die Absicht, sich dir morgen zu erklären, Lotte. Du wirst dich morgen mit ihm verloben!"

Lotte hob den Kopf. Furchtlos sah sie ihre Mutter an.

„Das werde ich auf keinen Fall tun, Mama!" sprach sie bestimmt. „Weder morgen, noch zu einem späteren Zeitpunkt!"

„Du wirst es tun, wenn ich es verlange!"

„Auch dann nicht, Mama! Du darfst nicht vergessen, daß ich nicht mehr das Kind bin, das deinen Befehlen widerspruchslos gehorcht. Ich werde mich nur mit dem Manne verloben und ihn heiraten, den ich will!"

„Vielleicht diesen Schauspieler?" kam es höhnisch zurück.

„Ja! Ich liebe Paul Bertram, er liebt mich! Niemand wird es gelingen, uns zu trennen!"

„Das werden wir sehen!"

Lotte trat auf ihre Mutter zu. Ein vorwurfsvoller Ton war in ihrer Stimme:

„Warum machst du es uns so schwer? Warum willst du mir dieses Glück nicht gönnen?"

„Weil ich besser weiß, was für dich und deine Zukunft gut ist!" antwortete Elsbeth Jason überlegen.

Lotte lachte bitter auf.

„Vielleicht dieser alternde Mann, der nicht mehr weiß, was Jugend ist, der es vielleicht niemals gewußt hat? An ihn sollte ich ein ganzes Leben lang gefesselt sein? Für diese Zukunft bin ich mir zu schade!"

„Für nächtliche Abenteuer mit dem Schauspieler Bertram bist du dir aber nicht zu schade!"

Lotte zuckte resigniert mit den Schultern.

„Es hat keinen Zweck, weiter zu streiten! Du willst mich nicht verstehen, Mama; es ist nicht meine Schuld, wenn künftig eine Kluft zwischen uns besteht!"

„Willst du mir drohen?!" fuhr Frau Jason empört auf.

Ueber Lotte kam jäh ein Gefühl sieghaften Stolzes. Stand sie nicht hier im Kampfe für den Mann, dem ihr ganzes Sein gehörte? War dieser Kampf nicht des hohen Einsatzes wert?

Ihre Worte hatten einen hellen, unbeugsamen Klang:

„Ich drohe nicht, Mama. Nur eins sollst du wissen: Meine Liebe zu Paul ist so groß, daß Schwierigkeiten mir nichts anhaben können! Ich werde Paul heiraten, wenn es nicht anders sein kann, auch gegen deinen Willen!"

Frau Jason sprang auf. Rote Flecken brannten auf ihren hageren Wangen.

„Hast du es gehört?!" rief sie, außer sich vor Erregung, ihrem Gatten zu, der bisher schweigend der Auseinandersetzung beigewohnt hatte. „So sprechen heutzutage Kinder mit ihren Eltern!"

In drohender Haltung blieb sie vor Lotte stehen.

„Keinen Pfennig wirst du von uns bekommen!" stieß sie gehässig hervor.

„Paul verdient genug für uns beide", gab Lotte gleichmütig zur Antwort.

„Du bist noch nicht volljährig; ich werde die Erlaubnis zu dieser Heirat nie und nimmer geben!"

„Dann warten wir eben die anderthalb Jahre, bis ich volljährig bin; die Zeit bis dahin wird rasch vorbei sein!"

Die Festigkeit, mit der Lotte sprach, mußte nicht ganz ohne Wirkung auf Frau Jason geblieben sein; ein unsicherer Ausdruck zeigte sich in ihren Zügen.

Gleich darauf aber übermannte sie wieder die ohnmächtige Wut.

„Da gehen wir ja erquicklichen Zeiten entgegen!" stieß sie erbost hervor.

„Es liegt ganz an dir, Mama, sie erquicklich zu gestalten!" antwortete Lotte ruhig.

Es schien, als wollte Frau Jason noch etwas erwidern, aber wortlos wandte sie sich plötzlich ab und ging in das anstoßende Zimmer, dessen Tür sie krachend zuschlug.

Ein kurzes Schweigen entstand; dann sagte Fritz Jason in nachdenklichem Staunen:

„Heute hast du das letzte Wort behalten, Lotte! Das war noch niemals der Fall! . . . Ob das ein gutes Zeichen für uns ist?"

XXII.

Wo war er d'Alvez schon begegnet?

Diese Frage ließ Stefan Helbing nicht mehr los. Die anfangs gehegte Vermutung, daß er den Franzosen mit einem anderen, ähnlich aussehenden Herrn verwechsle, war mehr und mehr verstummt; Helbing war nun fest davon überzeugt, daß er d'Alvez schon einmal gesehen habe.

Er hätte nicht sagen können, woher ihm diese Gewißheit kam; sie war einfach da und verstärkte sich noch bei jeder weiteren Begegnung mit dem Franzosen.

Er mußte der Sache auf den Grund kommen! Wie eine zwanghafte Vorstellung war es in ihm, daß, wenn es ihm gelänge, sich seiner früheren Begegnung mit d'Alvez zu erinnern, dieser seine Rolle bei Eva Willer ausgespielt hätte.

Helbing lachte bitter auf, wenn er sich manchmal dieses Gedankens klar bewußt wurde. Welches Interesse hatte er daran, daß die beiden, die sich anscheinend sehr innig zugetan waren, getrennt wurden? Für ihn, Helbing, war dabei wahrlich nichts zu gewinnen! Eva hatte ihm deutlich genug zu verstehen gegeben, daß sie nichts mehr von ihm wissen wolle, daß er für sie überhaupt nicht mehr existiere.

Warum dennoch diese Unrast, diese fieberhafte Gier, das Geheimnis, das für ihn um d'Alvez bestand, zu lüften? . . .

Helbing begriff sich selbst nicht mehr. Nirgends litt es ihn lange; wie gehetzt ging er umher, stets gepeinigt von der einen Frage, die sich ihm nicht klären wollte.

An diesem Nachmittag suchte Helbing die Dünen auf. In seine Gedanken verstrickt, den Kopf gesenkt, wanderte er dahin.

Der Laut von Stimmen ließ ihn zusammenfahren. Er blickte auf und gewahrte in einiger Entfernung zwei Gestalten, eine männliche und eine weibliche, die im Sande saßen. Sie hatten sich gerade zärtlich umschlungen und küßten sich.

Nun fuhren sie auseinander; sie schienen Helbing gesehen zu haben.

Die Dame, die ein kupferrotes Kleid trug, hatte das Gesicht abgewandt; dagegen blickte der Herr, wie es schien, mit ängstlichen Mienen, herüber.

Helbing hatte ihn sogleich erkannt; er tat aber, als habe er die beiden nicht bemerkt. Sieh mal an, dachte er, und mußte wider Willen lächeln, der kleine, dicke Jason geht in aller Heimlichkeit auf Abenteuer aus! Das hätte ich ihm nicht zugetraut!

Bald aber hatte Helbing diese Begegnung vergessen. Sie kam ihm wieder in den Sinn, als er später, auf dem Heimweg, die beiden in einer der Straßen nahe dem Kurhaus vor sich hergehen sah. Vor einer Pension blieben sie stehen. Als Helbing sich ihnen näherte, geriet Jason sichtlich in Verlegenheit. Die Herren zogen den Hut, die Dame warf Helbing einen kurzen, neugierigen Blick zu. Helbing sah in ihr Gesicht . . .

Da durchjagte ihn ein glühender Strom.

Gewaltsam riß er seine Augen von dem Antlitz der Dame hinweg. Mechanisch setzten seine Beine den Gang fort. Alles in ihm befand sich in maßlosem Aufruhr.

(Fortsetzung folgt.)

Seit 1875 führende Marke **Elb's ESSIG-ESSENZ** gibt mit Wasser feinsten Tafelessig mild im Geschmack, wasserhell, klar, keimfrei u. unbegrenzt haltbar

Weiße Zähne Reiner Atem: **BIOX-ULTRA** Die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta